Oberschlesische Volksstimme

Älteste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des oberschlesischen Industriebezirks
verbunden mit „Beuthener Volkszeitung“ und „Kattowitzer Volkszeitung“.

Im oberschlesischen Industrie-Bezirk

Der **Bezugspreis** beträgt bei den Postanstalten, unseren Agenturen und Kolporteuren vierteljährlich 2,40 Mk., zweimonatlich 1,60 Mk., monatlich 80 Pfg. **Gratisbeilagen:** Täglich: „Volksfreund“, Unterhaltungsbeilage; Sonntags: „Der oberschlesische Sonntagsbote“, religiöse Wochenschrift, ferner „Der Kinderfreund“; Vierzehntägig: „Der ärztliche Ratgeber“; Vierzehntägig: „Haus- und Landwirtschaftlicher Ratgeber“; jährlich: 1 Wandkalender.

Fortes in fide!

Verlag und Zwillings-Rotationsdruck von Friedrich Feldhuß in Gleiwitz.

Anzeigen
kosten 25 Pfg. für die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) 75 Pfg. **Beilagengebühr:** 6 Mk. pro Tausend. **Anzeigenannahme:** Große Anzeigen abends vor dem Erscheinungstage, kleine und dringende Anzeigen bis 9 Uhr morgens. **Schluß der Redaktion** um 9 Uhr vormittags. Briefe sind zu adressieren an die Redaktion bezw. Geschäftsstelle der „Oberschlesischen Volksstimme“ in Gleiwitz.

weitestverbreitete katholische Zeitung.

Gleiwitz: Kirchplatz Nr. 4, Fernspr. 136 und 1076, **Beuthen, Kosel, Groß-Strehlitz, Hindenburg:** Dorotheenstr. 4, Fernspr. 1029, **Kattowitz, Königshütte, Pleß, Rybnik, Tarnowitz, Oppeln.**

Ist ein Abonnent im Berufe ohne eigenes Verschulden getötet worden, so wird den Hinterbliebenen anheimgegeben, eine Unterstützungssumme beim Verlage zu beantragen. Ein klagbarer Anspruch besteht nicht.

Bei etwaiger Beitreibung von Anzeigengebühren durch gerichtliche Mitwirkung, bei Akkorden oder im Konkurs fällt jede Rabattbewilligung fort.

Nr. 204. **Mittwoch, den 6. September 1916.** **42. Jahrgang.**

Neue Riesenschlacht an der Somme.

21 feindliche Flugzeuge abgeschossen. == Siegreicher Vormarsch in die Dobrudscha.

Oesterreich-ungarischer Kriegsbericht

WTB. **Wien,** 4. September. Amtlich wird verlautbart vom 4. September 1916:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Vortruppengeplänkel und Artilleriefeuer. Keinerlei Aenderung der Lage.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Russen setzten ihre Anstrengungen fort, den Widerstand der Verbündeten in den Karpathen zu brechen. Tag und Nacht kam es an zahlreichen Punkten zu erbitterten Kämpfen. Die Anstürme des Feindes wurden durch Feuer oder im Bajonett- und Handgranatenkampf abgeschlagen. Kleine örtliche Erfolge, welche die Russen südwestlich von Fundul-Moldovi und im Gebiete des Fundul-Moldovi und im Gebiete des Tartarenpasses errungen haben, wurden durch Gegenangriffe zum großen Teil wett gemacht. Der Feind erlitt schwere Verluste. Auch südöstlich von Brzezany brachten dem Gegner seine verlustreichen Angriffe keinen Vorteil. Um ein kleines Grabenstück wird noch gekämpft.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Zborow und Swiniuchy und Szelowow in Wolhynien scheiterten neuerlich zahlreiche mit großem Massenaufgebot geführte Angriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Vlora (Valona) wurde der Vorstoß der Italiener völlig abgeschlagen. Der Feind mußte auf das linke Vojusa-Ufer zurückweichen. Alle unsere Stellungen sind wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Zum Luftangriff auf England.

WTB. **Berlin,** 4. September.

In Ergänzung der amtlichen Meldung über den Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf England in der Nacht vom 2. zum 3. September erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten: Von der Festung London wurden die City, sowie der nördliche und nordwestliche Teil der Stadt innerhalb vier Stunden mehrfach mit Bomben belegt. Zahlreiche Brände und Einstürze zeigten den Erfolg des Angriffes. Andere Luftschiffe griffen in Norwich Fabrik- und Befestigungsanlagen an, wo starke Explosionen und Brände hervorgerufen wurden. Ferner wurden in Oxford, Harwich, Boston und am Humber Scheinwerfer, Batterien und Industrieanlagen mit Bomben belegt, wobei zahlreiche Brände verursacht wurden. In Yarmouth, wo die Gasanstalt und die Flugstation das Ziel des Angriffes waren, wurde eine Batterie zum Schweigen gebracht. In Nothingham wurden Militär- und Fabrikanlagen angegriffen. Ein hierbei hervorgerufener Brand war noch auf 40 Seemeilen Abstand deutlich sichtbar. Die Luftschiffe waren während ihrer Angriffe, besonders über London, heftigster Gegenwirkung ausgesetzt. Außer von den an Land befindlichen Batterien wurden sie von Fliegern beschossen, die zur Verfolgung aufgestiegen waren. Obgleich die Luftschiffe durch Leuchtraketen und Scheinwerfer beleuchtet waren — ein Luftschiff war gleichzeitig von nicht weniger als 18 Scheinwerfern beleuchtet — sind alle Angriffe auf sie erfolglos gewesen.

Englische Meldung über den Luftangriff.

WTB. **London,** 3. Sept. Reuter.

Heute Nacht wurde von einer aus 13 Luftschiffen bestehenden Flotte der bisher furchtbarste Angriff auf England unternommen. Der Schauplatz waren die östlichen Grafschaften. Das Ziel waren London und die Industriezentren in Midlands. Die neuen Beleuchtungsbestimmungen waren höchst wirksam. Die Luftschiffe tappten im Dunkeln, um sichere Annäherung zu suchen. Nur drei Luftschiffe haben London erreicht. Eins erschien um 2 Uhr 15 Min. in den nördlichen Bezirken; es wurde sofort von unseren Geschützen und Flugzeugen aufs Korn genommen. Bald stand das Luftschiff in hellen Flammen, barst und fiel zur Erde. Es liegt jetzt als vollkommenes Wrack bei Cuffley in der Nähe von Engield. Zwei andere Luftschiffe wurden durch unsere Geschütze vertrieben. Sie waren nicht imstande, sich dem Mittelpunkt der Stadt zu nähern. Eine große Zahl Bomben fiel wahllos über den östlichen und südöstlichen Grafschaften nieder. Die Zahl der Opfer ist noch nicht vollständig bekannt, doch scheint sie mit Rücksicht auf die Zahl der Luftschiffe und Bomben nicht bedeutend zu sein.

WTB. **London,** 4. Sept. Reuter.

Das Preßbüro meldet 6 Uhr abends: Sorgfältige Untersuchungen zeigen, daß die durch den Luftschiffangriff in der letzten Nacht verursachten Todesfälle und Sachbeschädigungen in gar keinem Verhältnis stehen zu der Anzahl der dabei verwendeten Luftschiffe. Es wird berichtet, daß ein Mann und eine Frau getötet und elf Erwachsene und drei Kinder verwundet wurden. In dem hauptstädtischen Polizeibezirk wurde niemand getötet. Die letzten Berichte lassen erkennen, daß in der Hauptstadt einige Nebengebäude leicht beschädigt und zwei Hauptrohre der Wasserleitung zerschnitten, sowie drei Pferde getötet wurden. Der sonstige Schaden ist geringfügig. Eine Anzahl Landhäuser wurden beschädigt, ebenso eine Kirche. In mehreren Gaswerken ist Feuer ausgebrochen. Militärischer Schaden irgendwelcher Art wurde nicht angerichtet.

Luftangriff auf die Ostküste Rumäniens

WTB. **Berlin,** 4. Sept. (Amtlich.)

Deutsche Seeflugzeuge belegten am 3. Septembr die Hafenanlagen, Kornspeicher und Oelbehälter von Konstanza, den russischen Kreuzer Kagul und vier Torpedobootszerstörer ausgiebig mit Bomben. Guter Erfolg wurde beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung zurückgekehrt.

Der rumänische Vormarsch bei Orsova aufgehalten.

Ll. **Wien,** 4. September.

Die Lage bei Orsova hat sich in den letzten 24 Stunden wesentlich gebessert. Orsova ist fest in unserer Hand. Von allen Teilen der rumänischen Front treffen Nachrichten ein, daß der rumänische Vormarsch zum Stillstand gebracht worden ist.

Austausch der Gesandtschaften mit Rumänien.

WTB. **Sofia,** 4. September. Agence Bulgare.

Die bulgarische Regierung hat Somovit als den Ort bezeichnet, an dem das gesamte Personal der Gesandtschaften und Konsulate Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei, sowie die Staatsangehörigen dieser Länder in Rumänien, gemeinsam zu Schiff sich begeben können. Dasselbe Schiff wird sodann das Personal der rumänischen Gesandtschaften und Konsulate, sowie die Mitglieder der rumänischen Kolonien, von Sofia und Konstantinopel nach Rumänien zurückzubringen.

Zur Heimtücke Rumäniens.

WTB. **Sofia,** 2. September.

Verspätet eingetroffen. Kambana schreibt zur Kriegserklärung an Rumänien: Der korrumpierteste aller europäischen Staaten, Rumänien, wo die Volksmasse in tiefster Unwissenheit lebt, während die Plutokratie sich einem üppigen Wohlleben hingibt, konnte nicht anders, als sich den Feinden des Vierbundes anschließen. Mit Lug und Trug heuchelte Bratianu bis zum letzten Augenblick einen bisherigen Verbündeten Freundschaft vor. Eine solche Ehrlosigkeit war nicht einmal bei den serbischen Minister zu finden. Bratianu war im geheimen Einverständnis mit Rußland, während Rumänien ein Bündnis mit den Mittelmächten hatte. Welch typische Heimtücke und Hinterlist! Welche in der Geschichte nicht dagewesene Schamlosigkeit! Dieses Nest von Tücke und Falschheit muß für immer zerstört werden. Die rumänischen Bauern müssen vom Joche ihrer Unterdrücker befreit werden, die Dobrutscha aber von der rumänischen Tyrannei. Mit dieser Losung müssen unsere tapferen Truppen von Sieg zu Sieg marschieren.

Griechenland nimmt die Forderungen der Entente an.

WTB. **Athen,** 4. September. Reuter.

Griechenland hat die Forderungen der Entente in vollem Umfange angenommen. Die Kontrolle über Post und Telegraphen hat gestern begonnen.

Die Herren in Griechenland.

⊡ **Kopenhagen,** 4. September.

„Daily Telegraph“ meldet, daß die große englisch-französische Flotte in der Hafenstadt von Athen, im Piräus, ankert und daß Hunderte von Kanonenmündungen augenblicklich auf die griechische Hauptstadt gerichtet sind. Ein bedeutendes französisch-englisches Heer steht zur Landung bereit, falls sich dies als notwendig erweisen sollte. („Nat.-Ztg.“)

⊡ **Karlsruhe,** 4. September.

Schweizerische Blätter melden aus Athen, daß die Blockade des Piräus, die durch 40 Schiffe der Entente vorgenommen werde, den Zweck verfolge, im Falle des Ausbruches einer Revolution in Athen sofort möglichst viel Truppen an Land zu setzen, welche die griechische Hauptstadt besetzen und die Verwaltung des Landes Venizelos übertragen sollen. Die griechischen Staatsarchive wurden bereits von Athen nach Larissa gebracht. („Lok.-Anz.“)

Desertion griechischer Soldaten.

WTB. **Saloniki,** 4. Sept. Reutermeldung.

Wie Nachrichten aus sicherer Quelle besagen, sind 60 griechische Soldaten vom 63. Infanterie-Regiment, das in West-Mazedonien liegt, desertiert und haben sich der bulgarischen Armee angeschlossen.

Italienisches Zugeständnis.

⊡ **Bern,** 3. September.

Corriere della Sera bemerkt in einer Meldung aus Rom über die Lage in Athen: Wenn die griechische Regierung tatsächlich einen neuen Kurs genommen hätte, würde sich die Entente nicht zu einer Flottendemonstration und zur Landung von Truppen im Piräus genötigt gesehen haben. König Konstantin müsse wohl immer noch in gewissem Sinne das griechische Volk hinter sich haben. Jedenfalls sei eine eigentliche revolutionäre Lösung nicht zu erwarten.

U-Boot-Arbeit.

WTB. **London,** 4. Sept. Reuter.

Lloyds meldet: Die englischen Dampfer Duart Strathaltan und Kelvinia sind versenkt worden.

WTB. **London,** 4. September.

Lloyds meldet aus Yarmouth: Der Dampfer Farmatyr aus Kopenhagen ist versenkt worden; die Bemannung ist gerettet. Auch der englische Dampfer Mascotte wurde versenkt.

Friedenswünsche der russischen Rechtsparteien.

□ **Wien,** 3. September.

Polnische Blätter melden, daß die russischen Rechtsparteien gegen einen abermaligen Winterfeldzug arbeiten und sich für die Vorbereitung von Friedensverhandlung einsetzen, da ein neuer Winterfeldzug für Rußland eine wirtschaftliche Katastrophe im Innern heraufbeschwören würde.

Feindliche Kriegsberichte.

WTB. **Russischer Heeresbericht** vom 3. September nachmittags. Westfront. In der Gegend von Riga griffen die Deutschen unsere festischen Bataillone an, die zum Gegenangriff vorgingen und den Feind mit empfindlichen Verlusten über den Haufen rannten. In der Gegend von **Dolotschevsk** (Galizien) dauern die Kämpfe an. **Hier** wurde der tapfere Oberst Chilis getötet. Schwer verwundet wurde der Kommandant einer Mörserbatterie, der tapfere Oberstleutnant Tschesewakow. Südlich von Rafailowa und in der Gegend des Berges **Kapul,** in der Gegend von **Dorna Watra,** verjagten unsere Truppen den Feind aus den eingerichteten Stellungen und bemächtigten sich mehrerer Anhöhen. Gegenangriffe des Feindes zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Wir machten 300 Gefangene.

Kaukasus. Die erbitterten Kämpfe dauern in der Gegend des Dorfes **Oghnut** an, wo der Feind stellenweise unter unserem Drucke zurückweicht und flieht. Einen Angriff der Türken bei dem Dorfe **Tschoruk** schlugen wir zurück und erbeuteten hierbei noch eine Kanone.

WTB. **Rumänischer Heeresbericht** vom 3. September morgens. **Nordfront** und **Nordwestfront:** Nach ziemlich lebhaften Kämpfen besetzten wir die Ortschaft **Borszek** und die Höhen westlich dieser Stadt. Wir machten vier Offiziere und 150 Mann zu Gefangenen. Die bewohnte Gegend von Sekeli im **Haromszek** ist vollständig von uns besetzt.

Südfront: Der Feind überschritt die ganze **Dobrudscha-Grenze.** Südlich von **Bazargic** wurde der Feind zurückgeworfen. An der übrigen Front dauern die Kämpfe an. Der Gegner beschoß **Islazu** und **Casfat.** Drei feindliche **Wasserflugzeuge** warfen Bomben auf **Konstantza.** Mehrere Kinder und Zivilpersonen wurden verwundet.

WTB. **Rumänischer Kriegsbericht** vom 2. September 7 Uhr früh: An der Nord- und **Nordwestfront** dauert der Vormarsch unserer Truppen an. Wir eroberten die Berge **Alion** (2 km. östlich von Orsova) und **Dranic** (4 km. nördlich von Orsova), wobei wir 9 Offiziere, 645 Mann gefangen nahmen. Die Eisenbahn nach dem **Ala-Tale** ist südlich von **Sik Szereda** unterbrochen. In **Kronstadt** erbeuteten wir bedeutende Mengen von Nahrungsmitteln aller Art. An der **Südfront** griff der Feind unsere Grenzposten zwischen der Donau und **Rachman-Ischiklar** südlich von Silistria an, wurde aber zurückgeschlagen. Feindliche Schiffe und Posten an dem Donauufer gaben einige Schüsse auf **Giurgevo** und unsere Posten ab, ohne uns Verluste zuzufügen.

WTB. Französischer Heeresbericht vom 3. September abends. **Nördlich der Somme** griff nach heftiger Artillerievorbereitung französische Infanterie in Verbindung mit der britischen Armee gegen Mittag die deutschen Stellungen auf einer Front von etwa 6 Kilometern von der Gegend nördlich von **Maurepas** bis zum Flusse an. Mit einem bewunderungswürdigen Schwung, den nichts aufhalten konnte, fegten unsere Truppen die beträchtlichen feindlichen Streitkräfte hinweg und bemächtigten sich aller vorherbestimmten Ziele. Die Dörfer **Foreſt** östlich von **Maurepas** und **Clery** an der Somme sind völlig in unserer Gewalt. Nördlich von **Foreſt** nahmen wir sämtliche deutsche Gräben längs der Straße Foreſt-Combles bis zu den Zugängen des letzteren Dorfes. Zwischen Foreſt und Clery an der Somme bemächtigten wir uns gleichfalls aller Stellungen des Feindes und überschritten an zahlreichen Punkten die Straße, die die beiden Ortschaften verbindet. Ein deutscher Gegenangriff mit starken Kräften gegen die südlich von Foreſt eroberten Stellungen wurde unter das Feuer unserer Batterien genommen und mußte in Unordnung zurückfluten, wobei der Feind zahlreiche Tote auf dem Schlachtfeld zurückließ. Bisher überschreitet die Zahl der unverwundet in unsere Hände gefallenen Gefangenen 2 000, die gezählte Beute beträgt 12 Geschütze, die allein im Abschnitt von Foreſt erobert wurden und 50 Maschinengewehre. Auf dem **rechten Maas-Ufer** unternahmen die Deutschen seit heute früh eine Reihe heftiger Angriffe auf unsere Stellungen bei **Vaux** und **Chapitre**. Sie wurden mehrmals auf der gesamten Front mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Endlich gelang es dem Feinde am Nachmittag, in einem Vorsprung unserer Linie Fuß zu fassen, wo der Kampf erbittert fortgesetzt wird. Kurz nach Beginn dieser Unternehmung griffen wir die deutschen Stellungen östlich des Dorfes **Fleury** an. Unsere Truppen nahmen mehrere Gräben und ein stark eingerichtetes Werk. Ein zweiter von uns nordwestlich von Fleury ausgeführter Angriff gestattete uns, einen Teil des Kammes zu besetzen, der zwischen diesem Dorf und dem Werke Thiaumont verläuft. Bei diesen Angriffen machten wir 300 Gefangene, darunter 5 Offiziere.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Artillerietätigkeit in der Gegend von Ramsvapelle und Boesinghe.

WTB. Amtlicher Bericht des Generals Haig vom 3. September. Der Kampf ging morgens in der Nähe der **Mouquet Farm** und südlich von **Thiepval** weiter. Wir gewannen auch an den Ancre-Ufern und am rechten Ufer bei der **Falfemont Farm** Boden.

WTB. London, 3. September. Bericht des Generals Haig: Wir griffen heute in gemeinsamem Vorgehen mit den Franzosen an unserer unmittelbaren Rechten den Feind an mehreren Punkten an und eroberten einen Teil von **Ginchy** und ganz **Guillemont**. Unsere Front läuft jetzt einige 500 Yards östlich Guillemont von Ginchy bis in die Nähe der Fauſermont-Ferme. Oestlich der **Mouquet-Ferme** gewannen wir ebenfalls Raum und machten mehrere hundert Gefangene. Zwischen unserem rechten Flügel und der Somme machten wir Fortschritte und eine ansehnliche Zahl von Gefangenen. Der Kampf dauert fort. Unsere **Flugzeuge** verrichteten äußerst nützliche Arbeit, indem sie mit der Artillerie und der Infanterie zusammenarbeiteten. Feindliche Flugzeuge, die verzweifelte Anstrengungen machten, anzugreifen, wurden mit Erfolg in viele Luftkämpfe verwickelt und mit Verlusten vertrieben. Drei feindliche Maschinen wurden zerstört, außerdem mindestens vier beschädigt, während wir drei Flugzeuge verloren.

Englischer Bericht aus Südafrika.

WTB. **London,** 3. September.

Telegramm des Generalleutnants Smuts: Die Verfolgung der feindlichen Hauptmacht im Gebirge von **Uluguru** wird trotz der ganz ungewöhnlich heftigen Regenfälle, die Brücken fortgeschwemmt und Wege aufgeweicht haben, lebhaft fortgesetzt. Die Absicht des Feindes ist, ferneren Widerstand in diesem günstigen Gelände zu bieten, um Zeit zur Organisation zu gewinnen. Sein Rückzug weiter nach Süden ist bereits vereitelt. Westlich vom Gebirge bewegen sich unsere berittenen Truppen auf Mahalaka und Nißcki zu. Viele kleine Abteilung des Feindes wurden gefangen genommen. Eine starke Abteilung der Truppen des Majors van Deventer rückt südlich von Kilossa aus vor. Abteilungen des Brigadegenerals Northey bewegen sich aus der Richtung von Iringa und Lupembe ostwärts nach Mahenge zu. An der Küste nähert sich eine Abteilung von Bagamoyo aus Daressalam unter Mitwirkung von Schiffen der königlichen Flotte.

Die Donaukonferenz.

WTB. **Budapest,** 4. September.

In Anwesenheit der Vertreter der ungarischen und der österreichischen Regierung, ferner der Bürgermeister von Wien und Regensburg, des Geh. Regierungsrates Dr. Paasche-Berlin und anderer hervorragender Persönlichkeiten fand heute die feierliche **Eröffnung** der **Donau-Konferenz** statt. Der Hauptzweck der Konferenz ist der **technische Ausbau** und die **intensive Benutzung des Donauweges.** Die aus diesem Anlaß eingetroffenen zahlreichen deutschen, österreichischen, bulgarischen und türkischen Gäste wurden zuerst im Namen der Stadt Budapest vom Präsidenten der Donau-Konferenz, Bürgermeister Stefan Barczi, und sodann vom Handelsminister Baron Harkanyi im Namen der ungarischen Regierung begrüßt. Sodann begannen die Beratungen.

Deutscher Dank an Norwegen.

WTB. **Kristiania,** 4. September.

Die Presse veröffentlicht den Wortlaut der **Dankesnote,** die der **deutsche Gesandte** im Auftrage des deutschen **Kaisers** für die **Teilnahme des norwegischen Volkes** an den **Bestattungen angeschwemmter Leichen** der kaiserlichen Marine nach der Seeschlacht am Skagerrak überreicht hat. Der deutsche Pfarrer hat in seiner gestrigen Predigt den Dank der hiesigen Deutschen zum Ausdruck gebracht.

Amerikanische Maßnahmen gegen die schwarzen Listen.

WTB. **Washington,** 4. September.

Funkspruch des Vertreters des Wolffbüros: Das Repräsentantenhaus nahm die vom Senat vorgenommenen Zusätze zum Schiffahrtsgesetz an. Durch diese wird das Schatzamt ermächtigt, durch die Zollbeamten die Ausklarierung solcher Schiffe zu verweigern, die nicht voll befrachtet sind und sich weigern, amerikanische Fracht nach auswärtigen oder heimischen Häfen anzunehmen. Diese Zusätze sollen einer Benachteiligung von Firmen, die auf der britischen schwarzen Liste stehen, begegnen.

Aufstand in Niederländisch-Indien.

WTB. **Haag,** 4. September.

Amtlicher Bericht über die Unruhen in Djambi. Der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien hat ein Telegramm aus Bangkoy des Inhalts erhalten, daß die Aufständischen in Moearatambesi, Moearatebo und Soeroelangeon geplündert haben. Vom Chef des Postamtes in Moearatebo ist der telegraphische Bericht eingetroffen, daß der Ort in Brand steht. Ferner wurde berichtet, daß in dem einen Gefecht mit den Aufständischen 15 Aufständische getötet und von den holländischen Truppen drei Mann leicht verwundet worden sind. Am Sonntag ist eine Kompagnie Infanterie aus Weltevreden nach dem Aufstandsgebiet abgerückt, wo sie am Dienstag ankommen dürfte.

WTB. **Amsterdam,** 4. September.

Telegraaf meldet Weltevreden: Die Dampfer Landsbergen und van Hogendorp werden mit Truppen nach Djambi abgeschickt. Es wird gefürchtet, daß auch in Moearatebo ernste Unruhen ausbrechen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Beneckendorff oder Hindenburg? Die italienischen Offiziösen sind in schwerem Zweifel befangen. Aus der Stefani-Meldung über den Wechsel im deutschen Generalstab — so schreibt Piccolo Giornale d'Italia vom 30. 8. — ersieht man nicht klar, wer eigentlich zum Nachfolger Falkenhayns ernannt worden ist Beneckendorff oder Hindenburg?

WTB. **Dresden,** 4. September. Der **Kaiser** hat an den **König** nachstehendes **Telegramm** gesandt: Es macht Mir Freude, Dir mitzuteilen, daß Ich den Generalen **d'Elsa** und **v. Lassert** den **Orden Pour le Merite** verliehen habe.

Aus Stadt- und Landkreis Beuthen.

⊡ **[Bauernregeln im September.]** Im September, dem Herbstmonat, hat zunächst der Aegidiustag (1. September) eine besondere Bedeutung. Von dem heißt es: Ist's am Aegidientage schön, dann wird auch gut der Herbst besteh'n. Ein zweiter Lostag ist Lambertus (17. September): „Auf Lambert hell und klar, bringt ein trocken Jahr." Dann folgt Matthäus (21. Sept.): „Wenn Matthäus weint statt lacht, er aus dem Wein oft Essig macht." Endlich heißt es vom Michaelistag (29. Sept.): „Regnet's am Michaelistag, so folgt ein milder Winter nach." Andere Bauernregeln des September sind noch: „Ein Herbst, der warm und klar, ist gut für's kommende Jahr"; „September-Donner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit"; „Herbstgewitter bringen Schnee, doch dem nächsten Jahr kein Weh".

[Himmelserscheinungen im September.] Merker bleibt unsichtbar, da er zu nahe bei der Sonne steht. Venus ist noch Morgenstern; sie bewegt sich aus dem Sternbilde der Zwillinge in das des Krebses und wird während des ganzen Monats schon vor 3 Uhr morgens am Osthimmel aufgehen. Mars bewegt sich in der Nähe des Merkur und ist daher auch nicht zu beobachten. Dagegen nimmt die Sichtbarkeit des Jupiter weiter zu; er steht im Sternbilde des Widders und wird am Anfange des Monats von 10 Uhr ab, nach vier Wochen schon von 8 Uhr ab am Osthimmel zu beobachten sein. Auch Saturn stellt sich günstiger für die Beobachtung; er geht zurzeit um 2 Uhr, am Ende des Monats aber schon bald nach Mitternacht am Nordosthimmel auf. Voll- und Neumond findet statt am 11. und 27.

∾ **[Kein Beamtenprivileg der Krankenkassenbeamten.]** Die höchstinstanzlich noch nicht entschiedene Frage, ob den Krankenkassenbeamten nach Uebertragung der Rechte und Pflichten eines Beamten auch das Beamtenprivileg zustehe, hat gestern der Potsdamer Bezirksausschuß verneint. Der Vorsitzende begründete die Entscheidung mit dem Hinweis auf das Gesetz, das nur von einer Uebertragung der Rechte und Pflichten spreche, aber nicht davon, daß die Kassenbeamten gleichgestellte Staats- oder Gemeindebeamte würden. Das könne es auch nicht und deshalb dürfe nicht angenommen werden, daß den Kassenbeamten das Beamtenprivileg zur Seite stünde.

* **[Jungwehr.]** Anstelle des ins Feld berufenen Majors von Laer hat dessen Nachfolger Major Schroeder die Oberleitung der Jungwehren im Stadt- und Landkreise Beuthen OS. übernommen. Der Vorstand der städtischen Jungwehr setzt sich jetzt nachstehend zusammen: 1. Major Schroeder, Oberleiter, 2. Direktor Istel, Leiter und Geschäftsführer, 3. Leutnant Scherner, militärischer Ausbildner (anstelle des bisherigen Oberleutnants Walter), 4. Pfarrer Komor, Beisitzer.

== **[Cieplik's Conservatorium.]** Während Professor Petzot aus Berlin Dienstag, den 12. d. Mts. mit dem Klavierunterricht hier beginnt, erhält das Lehrerkollegium durch den Eintritt des bekannten einheimischen Violinvirtuosen Arthur Brandenburg einen neuen sehr schätzenswerten Zuwachs. Herr Brandenburg ist Absolvent des Leipziger Conservatoriums und Schüler von Professor Brodski, Marteau etc. und erfreut sich in maßgebenden Kreisen als Musiker eines ausgezeichneten Rufes. Anmeldungen für diese beiden neuen Lehrkräfte werden j. Z. im Sekretariat des Cieplik'schen Conservatoriums Bahnhofstraße 33 entgegengenommen.

⊡ **[Der Balkon als Gänsestall.]** Auch bei uns in Beuthen werden jetzt tüchtig Gänse gezüchtet und gemästet. Natürlich reicht oft der Platz nicht aus, und so hat man denn vielfach die nach dem Hofinnern zu gelegenen Balkone als Gänseställe hergerichtet.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

[Ueber die Aussichten der zukünftigen Fleischversorgung,] die eine ganz gleichmäßige Verteilung auf Grund der überall geltenden, am 2. Oktober einzuführenden Reichsfleischkarte anstrebt, spricht sich ein Ministerialerlaß sehr vorsichtig aus. Er sagt: Erst ganz allmählich, wenn man durch eine genaue Erfassung der Selbstversorger und durch die Feststellungen über die Inanspruchnahme der Fleischkarte über den Kreis der zu versorgenden Personen genauer unterrichtet sein wird, wird es möglich werden, die Schlachtungszuweisungen so zu regeln, daß die Versorgung mit Fleisch mehr und mehr gleichmäßig wird. Auch dann aber wird die Unregelmäßigkeit in der Versorgung mit Schlachtvieh, die ihre Ursache in den geringen Vorräten an abgebbarem, zur Schlachtung bestimmtem Vieh und der dadurch meist gegebenen Notwendigkeit, im Wege der Umlage den dringenden Bedarf des Heeres und der Zivilbevölkerung heranzuschaffen, hat, ebenso wie die Verschiedenheit in der Schlachtausbeute sich nicht ganz beseitigen lassen und dauernd zu gewissen Unsicherheiten in der Berechnung führen. Diese allmähliche, den Bedürfnissen gewissermaßen tastend sich anpassende Verteilung des Schlachtviehs hat zur Voraussetzung, daß zunächst nur eine gewisse Mindestmenge an Schlachtvieh den Kommunalverbänden zugewiesen werden darf, und daß sowohl für den Staat zum Ausgleich zwischen den Provinzen, als auch innerhalb der Provinzen zum Ausgleich zwischen den Kommunalverbänden, zunächst gewisse Reserven an Schlachtviehbeständen aus den von der Reichs-Fleischstelle zugewiesenen Gesamtschlachtungen ausgeschieden und bereit gehalten werden müssen, um sie nach und nach dort, wo sich das Bedürfnis herausstellt, einsetzen zu können.

WTB. **[Schuldbuchforderungen der Kriegsanleihe und Kriegsgewinnsteuer.]** Es ist in Aussicht genommen, die im Kriegssteuergesetz vorgesehene Annahme von Schuldbuchforderungen der Kriegsanleihen an Zahlungsstatt in der Weise bewirken zu lassen, daß die Beträge von dem Schuldbuchkonto des Steuerpflichtigen auf ein bei der Verwaltung des Reichsschuldbuchs einzurichtendes Konto des Reichs überschrieben werden. Es bedarf hierzu nur eines Antrages bei der Reichsschuldenverwaltung. Eine Ausreichung von Stücken wird nicht erforderlich und Kosten entstehen dem Kontoinhaber nicht. Da für die Schuldbuchzeichnungen wie bei den früheren Anleihen eine Ermäßigung des Zeichnungspreises um 20 Pf. für je 100 ℳ Nennwert gewährt wird, bieten sich den Zeichnern bei der Begleichung der Kriegsgewinnsteuer auf diesem Wege besondere Vorteile.

[Leichenbegängnis.] Zahlreiche Verehrer und Freunde erwiesen dem verewigten Herrn Professor Mattern die letzte Ehre. Herr Pfarrer Peter, ein langjähriger Freund des Verblichenen, widmete dem edlen Manne und lieben Freunde ergreifende Worte des Abschiedes.

† **[Borromäusbibliothek St. Peter-Paul, Gleiwitz.]** Am Dienstag, den 5. September d. Js., gelangen folgende Neuanschaffungen von Büchern zur Ausgabe: D 764. A. v. Brochow, Tante Toni und ihre Bande; D. 773. J. Cüppers, Tzavellas, der Suliote; D. 766. J. Fleuriot, das kleine Familienoberhaupt; D. 767. Derſ. das junge Familienoberhaupt; D. 768. Derſ. Erlebnisse eines Hühnchens; D. 769. Derſ. Windstille und Wirbelstürme; D. 770. Derſ. In den Ferien; D. 588 a E. Giehrl, zum großen Ehrentage; D. 763. G. Gramberg, Lützows wilde, verwegene Jagd; D. 765. A. Grumann, Die Geschichte von hölzernen Bengele; D. 761. A. Harten, Heimchen; D. 760. E. v. Hoff, Der Findling vom Belchen-See; D. 759, Lammann, Kinderlegende; D. 771, de Pitray, Schloß Kunterbunt; D. 762. F. Lommer, Bei den Lützowern und an der Katzbach. — A. 1009. Bongardt, der alte Berns; A. 1003. H. Christaller, Wir daheim; A. 1006. M. Domanig, Große Liebe; A. 1002. Fabri de Fabris, Sommerlaub; A. 1001. R. Fürst, Adalbert Stifters ausgewählte Werke; A. 1004. M. Herbert, Helden und Menschen; A. 1007. v. Künsberg, Die fossile Tante; A. 1005. K. Hoffmann, Der Lindenmüller; A. 1008. M. Scharlan, Im Schatten. — B. 213. F. Erber, Was mir das Sternenlicht erzählt. — C. 279. L. Fischer, Droben.

P. **[Das Eiserne Kreuz]** ist dem Maschinisten im Viktoria-Theater Bruno Peter, jetzigen Kriegsinvaliden nachträglich verliehen und demselben durch das Bezirks-Kommando hierselbst überreicht worden.

P. **[Gefunden]** 1 Handtäschchen mit frischen Eiern.

P. **[Polizeiliches.]** Auf der Klosterstraße hat am 1. d. Mts. ein junges Mädchen 10 Stück halbausgewachsene Hühner zu außergewöhnlich billigem Preis verkauft, über dessen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte und diese daher nur von einem Diebstahl herrühren können. Von diesen Hühnern konnten noch 2 Stück beschlagnahmt werden und werden die Eigentümer ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Die gestohlenen Hühner sind von gelbgrauer Farbe.

P. **[Diebstähle.]** Auf der Zabrzerstraße wurde bei einer Frau in ihrer Abwesenheit in die Wohnung eingedrungen und aus der Schublade der Nähmaschine 10 Mark gestohlen. Ebenso wurde eine Fabrikarbeiterin auf der Hedwigstraße aus der Wohnung ein Fünfzigmarkschein mit Lohnbeutel aus einer Handtasche gestohlen.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Fünfte Kriegsanleihe und Einlösung der Zinsscheine bei den Postanstalten.

* Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe nehmen vom 4. September bis 5. Oktober auch alle Postanstalten entgegen. Die Zeichnungsbedingungen mit dem Zeichnungsschein, in den nur der gewünschte Betrag und die Unterschrift einzurücken sind, sind am Postschalter zu haben. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Zinsscheine aller Reichskriegsanleihen vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats ab bei allen Postanstalten — auch bei den Postagenturen — am Schalter in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht werden. Die Einlösung der Zinsscheine ist damit den Besitzern der Kriegsanleihe außerordentlich leicht gemacht.

* **[Der Kultusminister und die Ernährung der Schuljugend.]** Der Kultusminister hat die Oberpräsidenten angewiesen, zur Fürsorge für eine ausreichende Ernährung der Schulkinder alles Erforderliche in die Wege zu leiten. Vor allem soll angestrebt werden, eine durch den Mangel an Nahrungsmitteln, besonders an Fett und Fleisch, zu befürchtende ungünstige Einwirkung auf die Entwicklung der heranwachsenden Kinder zu verhüten. Zur Erreichung dieses Zieles sollen die Bestrebungen der Gemeinden und Privatvereinigungen unbedingt gefördert werden.

* **[Eisenbahnpersonalien.]** Versetzt wurden Oberbahnassistent Sobek von Oderberg nach Rybnik, die Eisenbahnassistenten Hernes von Rybnik nach Karf, Köhler von Morgenroth als Bahnhofsverwalter Hahnel von Marowitz nach Oppeln, Werkmeisterassistent Schmidt von Gleiwitz nach Schneidemühl, Unterassistent Tomaschewski von Kattowitz nach Keltsch, Feuerwehrmann Fluggrotont von Tarnowitz nach Gleiwitz, Fahrkartengusgeber Krause von Bernstadt nach Breslau. Eisenbahngehilfe Hoba von Kreuzburg nach Oppeln, Weichensteller Schikora von Gleiwitz nach Ratibor, Bahnwärter Wessoly von Hindenburg nach Kandrzin, Sobek von Hindenburg nach Gleiwitz, Mondry von Neuberun nach Babice, Ryborz von Kandrzin nach Annaberg, Kolodzieczyk von Klodnitz nach Gleiwitz, Bayer von Sosnitza nach Gleiwitz. — In den Ruhestand versetzt wurden Lokomotivführer Völkel in Leobschütz, Zugführer Thau in Gleiwitz, Proske in Kreuzburg, Felgenhauer in Friedrichsgrube, Kowalski in Schoppinitz, Weichensteller Langner in Ratibor, Szczodry in Gogolin, Slachczyk in Gleiwitz, Schaffner Mokry 2 in Myslowitz, Plutpa in Ratibor.

✠ **[Das Eiserne Kreuz 1. Klasse.]** Dem Lehrer Alois Schinzek aus Endersdorf ist im Felde das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Myslowitz, 5. September 1916.

* **[Die Wiedereröffnung der kath. Vereinsbücherei]** fand am Sonntag, den 3. d. Mts. statt.

* **[Eine Falschmünzer-Gesellschaft,]** die Fünf-, Zehn- und ½ Markstücke angefertigt hatte, wurde dieser Tage in Sosnowice und Bendzin verhaftet, die zum Prägen des falschen Geldes erforderlichen Instrumente wurden in der Wohnung eines Verhafteten vorgefunden.

* **[Neue Brücke.]** Im August v. Js. hatte bekanntlich die Wetter-Katastrophe den Damm der Pfarrkirche bei Czmok entzweigerissen, sodaß die Wassermassen sich gegen Städtisch-Janow und die dortigen Wiesen ergossen. Der Weg vom früher Zylka'schen Gasthause „Zum Waldschloß" nach der Chaussee Myslowitz—Giescheswald war von einer massiven Brücke überquert. Diese feste Brücke hat damals das Unwetter fortgerissen und in die Böschung große Löcher verursacht. Jetzt hat die Stadt die Brücke in Eisenbeton wieder herstellen lassen.

Aus dem Kreise Tarnowitz.

[Kriegsgräber.] Das Armee-Verordnungsblatt schreibt: Die Gräberaufnahmestellen bedürfen zur Auffindung der Gräber und Feststellung der Bestatteten nach Namen und Truppenteil durchweg der Mitwirkung der seinerzeit beteiligten Kampftruppen. Alle Truppenteile haben deshalb, soweit dies noch nicht geschehen ist, nach Kampforten getrennt, möglichst genaue Angaben über die Plätze aller ihnen bekannten Gräber eigener und anderer Truppen sowie der Feinde mit einem Verzeichnis der Namen und der Truppenteile der Gefallenen — tunlichst unter Beifügung von Skizzen — aufzustellen. Die Verzeichnisse(Truppenlisten) sind an die Etappeninspektion derjenigen Armee einzureichen, zu deren Gebiet die früheren Kampforte gehören. Es ist dringend erforderlich, die Aufstellung der Truppenlisten so zu beschleunigen, daß sie noch vor Ablauf des Monats September den Etappeninspektionen vorliegen, da mit dem Eintritt des Winters das Aufsuchen der Gräber vielfach erschwert wird und die Arbeit schließlich ganz zum Stillstand kommt.

a. **[Ausstellung.]** Die durch den Kgl. Kreisschulinspektor Dr. Rieß veranstaltete Ausstellung von biblischen Wandbildern im Zeichensaale der Knabenvolksschule ist nunmehr geschlossen. Der Ausstellung wurde von den beteiligten Kreisen großes Interesse entgegengebracht, über 300 Personen haben dieselbe besucht. In einem eigens dazu ausgelegten Buche haben viele Besucher aus der Geistlichkeit und Lehrerschaft beider Konfessionen ihre Wahrnehmungen und Meinungen über die ausgestellten Bildersammlungen niedergeschrieben. Im Tarnowitzer Bezirk waren bisher ausschließlich die Herder'schen Bilder eingeführt. Bei Neuanschaffungen biblischer Bilder in den nächsten Jahren werden infolge der Ausstellung gewiß auch andere gute Bildersammlungen Eingang finden. Herrn Kreisschulinspektor Dr. Rieß sei für die belehrende und interessante Ausstellung herzlicher Dank gesagt.

a. **[Generalappell des Kriegervereins.]** Am Sonntag, den 3. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr fand der General-Appell des Kriegervereins Tarnowitz im Schützenhausgarten statt. Der erste Vorsitzende, Justizrat Preiß eröffnete den Appell mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und erinnerte die Kameraden an den Sedantag der auch diesmal, dem Ernste der Zeit entsprechend, überall in einfacher, würdiger Weise gefeiert wurde. Gleichzeitig ermahnte der Vorsitzende zu weiterem Aushalten in der jetzigen schweren Zeit. Kamerad Nittritz bat um Entbindung von seinem Amt als stellv. Vorsitzender, da er als Schriftführer des Kreiskriegerverbandes ohnehin überlastet sei. An seine Stelle wurde Diplom-Ingenieur Haase einstimmig gewählt. Hierauf fand die Dekorierung von 16 Kameraden, die dem Verein 25 Jahre angehören, statt.

a. **[Der Konsumverein Tarnowitz]** hielt am Sonntag im Hotel Prinz Regent seine ordentliche Generalversammlung ab, die von Rechnungsrat Proch geleitet wurde. In den Vorstand wurde Steiger a. D. Kroll, in den Aufsichtsrat Gräfl. Buchhalter Goroll, Amgerichtssekretär Kremser und Knappschaftsinspektor Möser wiedergewählt. Vereinsvorsitzender Amtsgerichtssekretär Hermann erstattete den Geschäftsbericht, an den sich eine längere Aussprache in Bezug auf die Lebensmittelversorgung anschloß. Gräfl. Obersekretär Wiegner teilte mit, daß vom 1. 10. 15 bis zum 31. 8. 16 ein Mehrumsatz gegen das Geschäftsjahr 1914-15 von 87 000 Mark erzielt worden sei, was auf die hohen Lebensmittelpreise zurückzuführen ist. Der Verein zählt über 1 000 Mitglieder mit mehr als 5 000 Köpfen. Amtsgerichtssekretär Hermann betonte, daß die Lebensmittelversorgung im Kreise Tarnowitz immer noch eine gute gewesen ist, was nicht zuletzt auf die Rührigkeit des Herrn Landrats, der Lebensmittelverteilungsstellen des Kreises und der Stadt zurückzuführen sei.

Groß-Strehlitz und Kosel.

✶ **[Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß und Fundsachen.]** Unter dieser Ueberschrift erscheint etwa allmonatlich eine Liste als Beilage zu den deutschen Verlustlisten. In ihr werden Nachlaßsachen Gefallener und Fundsachen beschrieben und Bilder, die mit den Sachen eingegangen sind, veröffentlicht. Die Liste enthält somit vieles, das zur Aufklärung über das Schicksal unbekannt verstorbener Heeresangehöriger dienen kann. Sie soll dazu beitragen, die Namen von unbekannt Verstorbenen, deren Erben oder die Eigentümer von Fundsachen zu ermitteln. Jedermann wird

daher gebeten, diese Liste genau zu beachten, da hierdurch noch weit zurückliegende Sterbefälle und Schicksale aufgeklärt werden können. Glaubt jemand, die beschriebenen Sachen als Eigentum eines verwandten oder bekannten Heeresangehörigen zu erkennen, so schreibt er unter Angabe der mitveröffentlichten Geschäftsnummer an die Nachlaßstelle des Kriegsministeriums, Berlin, Leipziger Platz 13. Die Nachlaßstelle wird außerdem die Nachlaßsachen von unbekannt Verstorbenen so bereit legen, daß Interessenten sie besichtigen können. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Anzahl Uhren sich unter dem Nachlaß befindet. Es empfiehlt sich nachzuforschen, bei welchem Uhrmacher der Vermißte seine Uhr gekauft oder zur Instandsetzung gegeben hat. Dieser wird oft in der Lage sein, aus seinen Büchern die Nummern und sonstige Kennzeichen der verkauften oder instandgesetzten Uhren festzustellen. In besonderen Fällen kann der Nachlaß zur Feststellung der Ortspolizeibehörde zugesandt werden.

[Pfundweiser Verkauf von Räucherfischen.] Es finden zur Zeit Beratungen über die Festsetzung von Richtpreisen für Räucherwaren statt. Wie die B. Z. hört, steht aber schon endgültig fest, daß der stückweise Verkauf von Räucherfischen aufhört, insbesondere Räucher-Aale, Sprotten und Bücklinge, zukünftig nach Gewicht verkauft werden müssen. Es sollen im Kleinhandel ein Pfund Bücklinge 1,70, Sprotten 1,30, Flundern 1,81 Mark kosten.

Kosel, 5. September.

✶ **[Der Benkowitzer Raubmord vor dem Kriegsgericht. — Fünfzehn Jahre Gefängnis.]** Das außerordentliche Kriegsgericht zu Ratibor beschäftigte sich mit dem Raubmord, der am 18. Juli cr. auf der Feldmark Sudoll-Benkowitz an dem 14jährigen Eisenbahnarbeiter Vinzent Wollnik aus Benkowitz verübt wurde. Angeklagt war der am 1. Juli 1900 geborene, also eben erst 16 Jahre alt gewordene Fabrikarbeiter Franz Milotta aus Benkowitz. Der Gerichtshof erkannte auf die höchste zulässige Strafe von fünfzehn Jahren Gefängnis.

Oppeln Stadt und Land.

-- **[Wann hat eine Person Beamteneigenschaft?]** Das Kammergericht hat zu dieser Frage eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. K., ein junger Bursche von 16 Jahren, war von dem Vorsteher eines Postamts zur Verwendung im Postdienst angenommen und durch Handschlag verpflichtet worden. K. nahm aber den Dienst nicht ernst, sondern übergab manchen Brief den Flammen. Auf die erhobene Anklage wurde K. gemäß § 354 des St.G.B. verurteilt. Nach § 354 des StGB. sind Postbeamte, welche die der Post anvertrauten Briefe oder Pakete öffnen oder unterdrücken, mit Gefängnis zu bestrafen. Diese Entscheidung focht K. durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, zu den Postbeamten zu gehören. Das Kammergericht hob die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurück und führte u. a. aus, es müsse zuerst geprüft werden, ob der Postvorsteher berechtigt war und den Willen und die Absicht hatte, K. als Postbeamten anzustellen. Hatte der Postvorsteher weder die Befugnis, noch den Willen, K. als Postbeamten anzustellen, so sei K. auch nicht als Postbeamter im Sinne des § 354 des StGB. anzusehen. Es komme ferner darauf an, welche Funktionen K. übertragen worden seien. Beamteneigenschaft würde K. dann insofern zukommen, als ihm staatliche Funktionen übertragen seien, die nur von Beamten verrichtet werden können, wie z. B. Zustellungen. Ob K. sich für einen Beamten gehalten habe, sei nicht von entscheidender Bedeutung, es reiche aus, daß K. wußte, er übe öffentlich-rechtliche Funktionen aus. Es bleibe auch schließlich noch festzustellen, ob K. sich gegen § 133 des StGB. vergangen habe, wonach sich strafbar mache, wer Urkunden, Akten oder sonstige Gegenstände, die amtlich übergeben worden seien, vernichte oder beiseite schaffe.

npt. **[Gehaltsvorschüsse zur Beschaffung von Wintervorräten.]** Man schreibt uns: Der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat an den Reichskanzler, die Staatssekretäre der Reichsämter sowie die preußischen Ressortminister eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, im Interesse der Fürsorge für weite Kreise der Beamtenschaft die Gewährung von Gehaltsvorschüssen, die bei späteren Gehaltszahlungen zurückzuzahlen sind, zur Beschaffung der allernotwendigsten Wintervorräte anordnen zu wollen.

[·] **[Vorzeitige Entlassung von Schulkindern.]** Die Oppelner Regierung hat genehmigt, daß zum 1. Oktober d. Js. die Kinder, die bis zum 1. April 1917 das 14. Lebensjahr zurücklegen und die sittliche und geistige Reife haben, ohne Rücksicht auf die zurückgelegte Schulzeit auf Antrag aus der Schule entlassen werden können. — Der Vorbehalt des Widerrufs gilt auch in diesem Falle.

Aus dem Kreise Hindenburg.

§ **[Sammelt Feldpostbriefe bezw. -karten und Tagebücher!]** Das Kgl. Landratsamt schreibt uns: Der Generalstab legt größten Wert auf Sammlung von Feldpostbriefen, Feldpostkarten und Tagebüchern von Teilnehmern an dem gegenwärtigen Kriege. Von Briefen und Postkarten kommen nur solche in Frage, die nicht rein persönlichen Inhalts sind. Sofern die Eigentümer nicht geneigt sind, sich der Urschrift zu entäußern, genügt es, wenn eine mit Namen, Dienststellung und Truppenteil des Schreibers versehene Abschrift eingesandt wird. Sollten die Briefe usw. Mitteilungen, etwa abfällige Urteile über Vorgesetzte oder Kameraden enthalten, deren Bekanntgabe dem Schreiber oder dem Empfänger oder beiden nicht erwünscht ist, so würden derartige Stellen von der Abschriftnahme auszuschließen sein. Sammelstelle für Schriften der genannten Art ist für den Kreis Hindenburg das Landratsamt. Personen, die solche Schriften besitzen und sie der Sammlung zuzuführen wünschen, werden gebeten, sie dem Landratsamt unter Angabe ihrer Adresse einzusenden. Weitere Sammelstellen sind das stellvertr. Generalkommando 6. A.-K. in Breslau, die Universitätsbibliothek in Breslau und die Kgl. Bibliothek in Berlin. Die gesammelten Schriften sollen lediglich Zwecken der Geschichtsschreibung und der Forschung dienen. Weder die Einlieferer noch die Schreiber der Schriften haben irgend welche Unbequemlichkeiten zu befürchten.

Ruda. Ordensauszeichnung. Herrn Pfarrer Ogan wurde das Charlottenkreuz am Bande vom König von Württemberg verliehen.

§ **Borsigwerk. (Tödlicher Unglücksfall.)** Infolge Ueberhitzung explodierte am Sonnabend auf der hiesigen Koksanstalt ein Teerkessel, dessen Inhalt einem Arbeiter derart schwere Brandwunden am ganzen Körper zufügte, daß der Bedauernswerte, obgleich er sofort in ein mit Wasser gefülltes Bassin geworfen wurde, nach kurzer Zeit im Knappschaftslazarett verstarb. Auch ein Mitarbeiter erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Bei der Explosion war das Dach der Nebenproduktenanlage in Brand geraten, der jedoch bald von der Werksfeuerwehr gelöscht werden konnte. Große Kaltblütigkeit bewies bei dem Unglück, wie uns ein Augenzeuge mitteilt, Inspektor K. vom Borsigwerk, indem er alle zur Verhütung weiterer Explosionen nötigen Maßnahmen anordnete und ihre Durchführung selbst leitete. Dadurch hat der pflichttreue Beamte nicht nur zahlreiche Menschenleben gerettet, sondern auch das Werk vor größeren Betriebsstörungen und Materialschaden bewahrt.

k. **Bielschowitz. (Räude.)** Unter dem Pferdebestande des Baumeisters Rentwich ist durch den beamteten Tierarzt Räude festgestellt worden.

Vermischtes.

Alle Mitglieder der Expedition Chackleton gerettet.

WTB. London, 4. September. **Daily Chronicle veröffentlicht eine Depesche Shackletons aus Punta Arenas vom 3. September, daß alle Mitglieder der Expedition gerettet und wohl sind.**

Zugzusammenstoß.

WTB. Berlin, 4. September. **Gestern abend 11 Uhr 42 Min. fuhr der auf dem Bahnhof Wildpark rangierende Güterzug Nr. 8157 dem einfahrenden Personenzug Nr 399 in die Flanke, wobei sechs Personenwagen umgestürzt sind. Von etwa 300 Reisenden wurden getötet: Frl. Hannchen Wesnig, Brandenburg, Havelstraße 30, Apothekenbesitzer Max Krohn, Berlin, Tegelerstraße 3 und eine bisher unerkannt gebliebene weibliche Person. Schwerverletzt wurden 4 Personen, leichter 16, die teilweise Aufnahme im Krankenhaus von Potsdam und Hermannswerder fanden, teilweise nach Anlegung von Verbänden die Reise mit anderen Zügen nach Berlin fortsetzten. Das Geleis Magdeburg—Berlin ist voraussichtlich bis Mittag gesperrt, der Betrieb wird solange eingleisig auf dem Geleis Berlin—Magdeburg geführt zwischen Wildpark und Werder.**

Gottesdienstordnung.

Gottesdienstordnung für Gleiwitz.

Pfarrkirche Allerheiligen: Mittwoch um 6 Uhr Cant. mit hl. Segen zu Ehren der göttl. Vorsehung, um glückliche Wiederkehr der Krieger Paul und Johann Godisch, um 6 Uhr Rosenkranz-Cant. für die Mitglieder der 78. Frauenrose, unter der Vorst. Margarete Janocha aus Richtersdorf, um 6 dreiviertel Uhr Cant. zu Ehren des hl. Herzen Jesu für den Krieger Benno Beinlich aus Richtersdorf, um 7 einviertel Uhr Req. für verst. Frau Marie Duscha aus Gleiwitz, um 7 dreiviertel Uhr Begr.-Req. für verst. Frau Agnes Michna aus Gleiwitz, um 8 einviertel Uhr Cant. mit hl. Segen zu Ehren des hl. Herzen Jesu, für den Krieger Max Ring, verst. Eltern Ring und verst. Theodor Kulawik aus Gleiwitz, um 7 einhalb Uhr abends Segensandacht.

St. Peter-Paul-Pfarrkirche: Mittwoch um 6 Uhr Cant. mit Sw. Boze zur M. G. von Czenstochau in bek. Meinung, für die poln. Piekarer Wallfahrer, um dreiviertel 7 Uhr Begr.-Req. und Cond. für verst. Dorothea Gießmann, um einhalb 8 Uhr Begr.-Req. und Cond. für verst. Krieger Paul Stellmach, um 7 Uhr still, für die verwundeten Krieger, um 8 Uhr J.-Req. für verst. Krieger Ignaz Gera, abends um 7 Uhr polnische Kriegsandacht.

Pfarrkirche Petersdorf: Mittwoch um 7 Uhr R.-M. u. Albine Gawenda, für Krieger, um dreiviertel 8 Uhr R.-M. u. Josefa Hajok, für Krieger, um einviertel 9 Uhr Begr.-Messe für Hedwig Polotzek.

Gottesdienstordnung für Schönwald.

Mittwoch um 6 Uhr Jahresreq. mit Cond. für Witwe Elisabeth Wietschorke, geb. Gillner.

Letzte Telegramme.

Athen von den Ententetruppen besetzt.

⊙ **Athen**, 5. September.

Wie dem „Secolo" aus Athen gemeldet wird, haben englische und französische Truppen Athen besetzt und die Uebergabe des Post- und Telegraphenamtes gefordert.

In Eleusis ist der Sekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verhaftet worden, ebenso die Deutschen Hoffmann und Hinp sowie der Grieche Caraskidi. Auch der rumänische Militärattachee, ein Freund Hoffmanns, sei verhaftet, dann aber wieder freigelassen worden. Es gehe das Gerücht, er sei mit dem rumänischen Gesandten Filidor nach Bukarest abberufen worden.

Griechenlands Unterdrückung.

⊛ **Berlin**, 5. September.

Nach einem Pariser Telegramm aus Athen ist, wie dem „L.-A." aus Kopenhagen gemeldet wird, die **Regierungsgewalt in Griechenland jetzt vollständig in die Hand der Alliierten übergegangen.** Die königstreuen Truppen wurden von gelandeten Ententetruppen eingeschlossen und zur **Uebergabe gezwungen und entwaffnet.** Ihr Kommandeur, Oberst Trucopis, wurde gefangen gesetzt. Der **kranke König** befindet sich im Schloß Tatoi in tatsächlicher **Gefangenschaft.** Seine briefliche und telegraphische Korrespondenz steht unter **strenger Ueberwachung.** Der von Agenten der Alliierten geführte Aufruhr breitet sich immer mehr aus. **Der Rücktritt von Zaimis ist nur noch eine Frage von Stunden. Venizelos hält sich bereit, an die Spitze der Regierung zu treten.**

Berlin, 4. September.

Venizelos erließ (dem „B. T." zufolge) ein **Manifest**, in dem er auf die **ungeheure Verantwortung** der Regierung, sowie die tödliche Gefahr hinweist, welche den griechischen Interessen von den Bulgaren drohe.

W. Berlin, 5. September.

Die **Entente** übernahm, wie verschiedenen Blättern aus Athen berichtet wird, schon am 3. September die Kontrolle über den gesamten Post- und Telegraphenverkehr. Alle Nachrichten von dort sind infolgedessen so abgefaßt, wie es ihren Interessen entspricht.

Laut Berliner Tageblatt habe der **König von Griechenland** den Entente-Gesandten **erklärt**, daß er durch das **Verhalten Rumäniens** veranlaßt sei, die Richtlinien der künftigen griechischen Politik zu ändern. Die Ansicht bestehe, daß der König dies mit Zaimis zusammen tun werde.

Verschiedenen Blättern zufolge bezogen sich die **Besprechungen** der **Entente-Gesandten** mit dem griechischen **König** auch auf die Aufnahme einer griechischen **Anleihe** im Betrage von [illegible] ferner auf Griechenland zu gewährende territoriale **Kompensationen** und die **Bewaffnung** der griechischen Armee.

Wie die Bulgaren in den griechischen Ortschaften aufgenommen werden.

WTB. Sofia, 5. September.

Auf die von verschiedenen Agenturen verbreitete Nachricht hin, daß beim Vormarsch unserer ersten Armee in griechisches Gebiet die Bevölkerung sich bei Annäherung unserer Truppen geflüchtet habe, gibt der Oberkommandierende der ersten Armee folgendes bekannt:

Bis Mitte August zwang die serbische Behörde, die sich längs unserer Grenze eingerichtet hatte, die Bevölkerung aller Dörfer zum Verlassen ihres Herdes, ohne sie mehr als unumgänglich nötigen Gegenstände mitnehmen zu lassen. Wir sahen aus der Ferne große Kolonnen von Einwohnern die Dörfer verlassen und sich nach dem Innern Griechenlands begeben. Und in der Tat fanden, als unsere Armee die Offensive aufnahm, unsere vorgeschobenen Abteilungen die Dörfer leer, wo serbische Truppenteile sich breit gemacht hatten. Es genügte, daß unsere Truppen ein um das andere Dorf erreichten, um die Einwohner zu bestimmen, im vollen Vertrauen auf die Eigenschaft der bulgarischen Soldaten und strahlend vor Freude, ihren Herd wieder aufzunehmen. Die Leute ergingen sich in **Verwünschungen gegen den Feind**, der es für nötig gehalten, sie aus den Häusern zu vertreiben und mitten im Sommer aus den Feldarbeiten zu reißen, und begrüßten in unseren Truppen die **Befreier von der serbischen Tyrannei.** Nun haben die Dörfer in der Gegend von Florina wieder ihr **gewöhnliches Aussehen** angenommen. Von den Einwohnern ist jeder an seinem Platze und geht seinen Geschäften wie zu normaler Zeit unter griechischer Verwaltung und Gemeindebehörden nach. Die griechische Regierung kann dieses alles feststellen, indem sie sich an die in den von den bulgarischen Truppen besetzten Gebieten ihrer Amtspflicht obliegenden Organe wendet.

Auszeichnungen für die „Deutschland"-Leute.

WTB. Stuttgart, 5. September.

König Wilhelm hat laut Staatsanzeiger das Komturkreuz 2. Klasse des Friedrichordens dem Generaldirektor des Norddeutschen Lloyds Heinecken und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der deutschen Ozeanreederei, Direktor Lohmann und das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone dem Kapitän König verliehen.

Verhaftung des österreichischen Gesandtschaftsattachees in Athen.

W. Berlin, 5. September.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Lugano: In Athen wurde ein österreichischer Gesandtschaftsattachee mit Waffengewalt und Schüssen aus seinem Automobil herausgeholt und verhaftet.

Beschlagnahme weiterer deutscher und österreichischer Handelsdampfer.

Eigener Drahtbericht der „Oberschlesischen Volksstimme".

TU. Genf, 5. September.

Französische Blätter melden aus Athen: Die englisch-französischen Marinebehörden haben 20 deutsche und österreichische Kauffahrteischiffe, die im Piräus und in der Bucht von Eläusis interniert waren, **beschlagnahmt** unter dem Vorwande, daß die Funkspruchapparate dem Feinde genützt hätten.

Die Kämpfe an der rumänischen Grenze.

WTB. **Budapest**, 4. September.

Nach dem Az Est besserte sich in den letzten vierundzwanzig Stunden die Lage bei Orsova wesentlich. Das Blatt schreibt: Die Stadt befindet sich in unserer Hand. Sämtliche hier eintreffenden Nachrichten besagen, daß der rumänische Vormarsch zum Stehen gebracht ist. Nachdem die bei Orsova und Herkules Fürdö (Herkules-Bad) kämpfenden Truppen gestern in Stellungen auf dem Westufer der Cerna zurückgezogen waren, wehrten sie in den neuen Stellungen erfolgreich heftige Angriffe ab. An der Siebenbürger Südfront geht der Feind langsam und sehr vorsichtig in den längst aufgegebenen Gebieten vor. Die seit vier Tagen geräumte Stadt Nagy-Szewen (Hermannstadt) ist gestern von feindlicher Artillerie unter Feuer genommen worden. Seit einigen Tagen hat sich der rumänische Vormarsch auffallend verlangsamt, weil die Rumänen im Barzer und Csiker Gebiet abwarten müssen, bis die Etappenstation über die Grenze kommt. Bei Gyergyo passierte der Feind die Pässe und gelangte in die Gegend von Gyergyo Szeszent—Miklos im Marostal. Längs der Bahnlinie versuchten die Rumänen, den Fluß zu überschreiten. Unsere Artillerie vereitelte jedoch dieses Vorhaben.

Die Russen in Rumänien.

W. Berlin, 5. September.

In Bukarest soll, wie verschiedene Blätter melden, der **Höchstkommandierende** der russischen Streitkräfte in der Dobrudscha mit seinem Stabe eingetroffen sein.

Rußlands Furcht vor einem deutschen Einfall in Finnland.

Eigener Drahtbericht der „Oberschlesischen Volksstimme".

Aus **Petersburg** melden englische Korrespondenten, daß man dort **ernsthaft** mit einem **deutschen Einfall in Finnland** rechnet, zumal ein solcher Plan schon seit langer Zeit Hindenburg zugeschrieben wurde, um dem russischen Heere in Galizien Truppen zu entziehen. — Die **Stärke** der durch **Rumänien gegen Bulgarien** ziehenden russischen Streitkräfte wird auf **70 bis 80000 Mann** angenommen, meist frische Truppen, die den Reserven Brussilows entnommen sind. Es befinden sich darunter 4 Brigaden Kosaken und mehrere serbische Infanterie-Regimenter mit Artillerie. Unter diesen serbischen Truppenteilen befinden sich Männer im Alter von 17 bis 58 Jahren. Alle nach Rußland geflüchteten Serben, die überhaupt eine Waffe tragen können, sind in diese Regimenter gesteckt worden. In einigen russischen Artillerieregimentern werden auch **Japaner** zur Bedienung der von Japan gelieferten Geschütze verwendet.

Wann Rumänien den Treubruch besiegelte.

WTB. **Bern**, 4. September.

Giornale d'Italia meldet aus Petersburg: **Die Verhandlungen der Entente mit Rumänien seien am 4. August mit der Unterzeichnung eines Vertrages durch Bratianu und durch Vertreter des Vierverbandes abgeschlossen worden. Rumänien habe sich darin verpflichtet, vierzehn Tage nach Wiederaufnahme der Offensive gegen Saloniki zu marschieren.**

Türkisch deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.

WTB. **Konstantinopel**, 4. September.

Hier ist eine türkisch-deutsche Landwirtschaftsgesellschaft gegründet worden. Zum Präsidenten wurde Kammerpräsident Hadschi Adel Bei, zum Vizepräsidenten der Ackerbauminister Achmed Nessimis Bei gewählt.

Die Neutralität Hollands.

WTB. **Haag**, 4. September.

Die niederländische Regierung wird, wie im Staatscourant erklärt wird, in dem Kriege, der zwischen den mit den Niederlanden befreundeten Staaten Rumänien und Oesterreich-Ungarn, Rumänien und Deutschland, Rumänien und der Türkei und Rumänien und Bulgarien ausgebrochen ist, eine absolut neutrale Haltung einnehmen.

Der Seekrieg.

WTB. **London**, 4. Sept. Reuter.

Der französische Segler General Archinard, 356 Br.-Reg.-Tonnen, wurde versenkt.

WTB. **London**, 4. September.

Lloyds meldet: Der britische Dampfer Swiftwings wurde versenkt.

Flecktyphus in der französischen Armee.

WTB. **Berlin**, 5. September.

Wie die Vossische Zeitung aus London berichtet, herrsche bei mehreren Korps der französischen Armee der Fleckthyphus. Die Regierung habe mehrere neutrale Staaten um Entsendung von Ambulanzen gebeten.

Prinz Joachim wieder zur Front.

WTB. **Berlin**, 5. September.

Prinz Joachim von Preußen, der in Kassel zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub weilte, hat sich den Blättern zufolge nach seiner Wiederherstellung zum Kriegsschauplatz begeben.

Studentinen.

WTB. **Berlin**, 5. September.

An den 22 Universitäten des Deutschen Reiches befinden sich in diesem Sommer 5400 gegen 3390 Studentinnen im ersten Kriegssemester.

Amtlicher Wetterbericht.

Noch unsicher, aber teilweise heiter, am Tage Erwärmung.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Hubert Trimborn in Gleiwitz; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Adalbert Volges in Gleiwitz; für Hindenburg: Heinrich Wallosset in Hindenburg; für Reklamen, Annoncen und den Verlag Joh. Kluczny in Gleiwitz. Zwillings-Rotationsdruck und Verlag von Friedrich Feldhuß in Gleiwitz.

Gleiwitz.

Für die zahlreichen Beweise herzl. Teilnahme bei der Beerdigung unser lieben, guten Tochter und Schwester, der Schülerin

Marie Slowik

sprechen wir, insbesondere dem hochw. Herrn Oberkaplan **Styra** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Herrn Lehrern ein **herzl. „Gott vergelts“**. Desgleichen danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die vielen Kranzspenden und das Grabgeleit.

Gleiwitz, den 5. September 1916.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Bei **Todesfällen** wende man sich vertrauensvoll an die

Größte Oberschl. Beerdigungsanstalt

„Pietät“

Nikolaistr 21. **Gleiwitz** Telefon 1024.

Uebernahme ganzer Beerdigungen zu zivilen Preisen. Dankschreiben. Auf Wunsch sämtliche Gänge gratis. Stellung eigener Begleitequipagen. Transporte mit Bahn und Achse.

Vornehmste Anstalt am Platze.

Der Herz-Jesu-Kirchbauverein zu Gleiwitz

bittet um milde Gaben für den notwendigen

Kirchbau im Hüttenviertel von **St. Peter-Paul.**

Anmeldungen zum Beitritt und Beiträge nimmt dankbar entgegen Pfarrer **Jaglo.**

Bekanntmachung.

Jungwehr Gleiwitz.

Mittwoch, den 6. September und **Freitag,** den 8. September 1916, abends 8¼ Uhr

Dreikampf, Handgranatenwerfen, Weitsprung, Stabfechten und Schnellauf.

Der Jungwehr-Ausschuß. Hache.

Bekanntmachung.

Der unentgeltliche Haushaltungskursus

für Frauen und Mädchen

beginnt am 18. September. Eine Vorbesprechung findet am 16. September, 7 Uhr abends in der Haushaltungsküche der Mittelschule statt.

Gleiwitz, den 2. September 1916.

Der Magistrat.

Fürsorgestelle für Kriegerwitwen und -waisen.

Bekanntmachung.

Der Magistrat beabsichtigt den Ankauf von zirka

12 Wochen alten Absatzferkeln

und ist bereit, solche auch für hiesige Bürger zu beschaffen, die ein kleines Schwein zur Mast bestellen wollen. Bestellungen sind möglichst umgehend schriftlich oder mündlich beim Magistrat — Bureau III k Klosterstraße 6 anzubringen.

Gleiwitz, den 2. September 1916.

Der Magistrat.

Malergehilfen, Anstreicher u. Tapezierer

sowie ein **Linoleumleger** sofort gesucht.

Josef Rother, Malermeister, Gleiwitz, Bankstraße 5.

Buchführung u. Korrespondenz-Kurse.

Stenographie u. Schreibmaschine.

Bekannt gründlichen **Einzelunterricht** bei mäßigem Honorar. **Aeltestes kaufmännisches Lehr-Institut** am hiesigen Platze. **Gegründet 1887.** Viele Anerkennungsschreiben früherer Schüler und beste Empfehlungen vorhanden. **Aufnahme tägich.**

Max Waldmann, Gleiwitz

Kreidelstraße 19, II.

---

300 Mille

Zigarren

von M. 68.00 aufwärts

nur an Wiederverkäufer. Probezehntel unter Nachnahme.

Leo Schachno,

Charlottenburg, Pestalozzistr. 88 b.

Metallbetten an Private. Katalog frei.

Holzrahmenmatratzen, Kinderbbetten

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Hindenburg O.S

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

13. Oktober 1916, vormittags 10 Uhr

an **Gerichtsstelle** — Zimmer Nr. 39 — das in **Kunzendorf** belegene, im Grundbuch von Bielschowitz Blatt Nr. 61 auf den Namen des Kaufmanns **Fritz Madelsky in Kunzendorf** eingetragene Grundstück bestehend aus **Acker, Wiese,** Hofraum und Hausgarten westlich der Chaussee Nr. 40 mit **Wohn- und** Gasthaus und Nebengebäuden versteigert werden. Das Grundstück ist 3,7867 ha groß und hat 15,73 Taler Reinertrag und 995 Mark **Nutzungswert.**

Hindenburg, den 29. August 1916.

Königliches Amtsgericht

O. E. W.

Im vaterländischen Interesse ist es notwendig Kupfer und Messing überall zu sparen und wieder zu verwerten. Es sollen daher auch die

Messingsockel der nicht mehr brauchbaren Glühlampen

jetzt gesammelt und zur Fabrikation wieder benutzt werden.

Wir sind bereit, diese Glühlampen aus Messing bei unseren Abnehmern zu sammeln und bitten unsere Konsumenten die alten Glühlampen aufzubewahren und unseren Angestellten bei gelegentlichem Vorsprechen abliefern zu wollen.

Der Ertrag wird dem roten Kreuz zugeführt.

Schles. Elektrizität- u. Gas-Aktien-Gesellschaft

Oberschlesische Elektrizitäts-Werke.

Bekanntmachung.

Der § 3 der für den Gemeindebezirk Hindenburg erlassenen Milchordnung vom 2. April 1916 wird aufgehoben. An seine Stelle tritt unter Aufrechterhaltung der übrigen Bestimmungen der Milchordnung vom 2. April 1916 folgende Anordnung:

§ 1 ff.

§ 3.

Die für den Milchbezug durch die vorzugsberechtigten Personen (Inhaber von Milchkarten) festgesetzten Zeiten sind folgende:

a. Von 6—9 Uhr für die stillenden Mütter bezw. Kinder bis zu 2 Jahren (blaue Karten).
b. von 9—1 Uhr mittags für sämtliche Vorzugsberechtigte (blaue, gelbe und rote Karten).

In der vorerwähnten Zeit von 6 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags ist der Verkauf von Milch an nicht Vorzugsberechtigte d. h. ohne Milchkarten verboten. Ebenso die Ausfuhr aus dem Gemeindebezirk.

§ 4 — 7 ff.

§ 8.

pp. Die Herstellung von Butter aus der hier eingeführten Milch durch Milchhändler ist verboten. Den Besitzern von Kühen, soweit diese die Milch nur zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnen, ist das Verbuttern für den eigenen Bedarf gestattet. Für diesen Fall besteht die Meldepflicht, da Butterkarten an derartige Haushaltungen nicht verabfolgt werden dürfen.

§ 9 und 10 wie bisher.

§ 11.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Hindenburg, den 4. September 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Schwan.

Preistafel

für den Warenverkauf durch die Lebensmittelverkaufsstellen Kronprinzenstraße 92 h, Dorotheen-Ecke Schillerstraße, Kronprinzenstraße 128, Kronprinzenstraße 52 und Schulstraße 11.

Gültig vom 4. bis 30. September 1916.

1. Roggenmehl	1	Pfd.	0,20 Mk.
2. Weizenmehl	1	„	0,22 „
3. Weizenauszug, wenn vorrätig	1	„	0,30 „
4. Marmelade Sorte 2	1	„	0,60 „
5. Erbsenkonserven, mittel	1	Pfd.-Dose	0,60 „
6. „ mittelfein	1	„ „	0,65 „
7. Suppenerbsen	1	„ „	0,60 „
8. Schellfisch, gebraten in Tomatensauce	1 Dose von 700 gr.		1,65 „
9. Kakaopulver, neue Sendung. Der Preis ist etwas gestiegen	1	Pfd.	4,00 „
10. Kaffee-Ersatz „Es ist erreicht“	1 Pack	1 „	1,75 „
11. Kakaoschalen		1 „	0,50 „
12. Sicherheits-Zündhölzer		1 Pack	0,45 „
12. Kerzen, verschiedene Sorten je nach Größe zu 1,20			1,90 „
14. Kernseife mit über 60% Fettgehalt		1 Pfd.	3,00 „
15. Pflanzenkraft-Extrakt „Pyk Pyk“, Neue Sendung	⅛	Pfd.-Dose	1,00 „
„ „ „ „	¼	„ „	1,75 „
„ „ „ „	½	„ „	3,00 „
16. Erbsen-Bohnenmehl, in geringen Mengen		½ Pfd.	0,80 „
17. Teigwaren aus Auszugmehl		1 „	0,72 „
18. „ „ Weizenmehl		1 „	0,51 „
19. Vollkost Suppeneinlagen		1 „	0,90 „
20. Kraftsuppe		1 „	1,80 „
21. Apfelmus, ausgewogen		1 „	0,70 „
„ „	1 Dose	4 „	2,40 „
„ „	1 Dose	2 „	1,25 „
22. Seife-Ersatz	½ Pfd.	Stck.	0,20 „
23. Vollmilchpulver	100 gr.	Beutel	0,55 „
24. Dörrgemüse Julienne		1 Pfd.	1,90 „
25. Holländische Vollheringe		1 Stück	0,24 „
26. Maisgries in geringen Mengen		1 Pfd.	0,60 „
27. Gerstengrütze		1 „	0,60 „

Neu hinzugekommen:

28. Malzkaffee		1 Pfd.	0,53 „
29. Gebrannter Kaffee		1 „	4.00 „
30. Hafergrütze		1 „	0,60 „
31. Weizengraupen		1 „	0,60 „
32. Sardinen in Oel	1	Schachtel	1,10 „
33. Maismehl		1 Pfd.	0,85 „
34. Kraftkost		1 Pack	0,20 „
35. Erdbeermarmelade, Sorte 1, ausgewogen		1 Pfd.	1,10 „
36. Aprikosenmarmelade, Sorte 1	1 Dose von ca.	660 gr.	1,10 „

Ausverkauft sind:

Kunsthonig, Backpflaumen, Seelachs, gebraten in Tomatensauce, große und kleine schwedische Heringe, Holländische kondensierte Milch, Holländischer Käse, Leberpastete.

Hindenburg, den 4. September 1916.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. V. Schwan

Welt-Kino

Gleiwitz.

Dienstag bis Donnerstag.

Der große nordische Tragöde

Bernd Aldor

in dem gewaltigen

— 5 aktigen Drama: —

„Zirkusblut“.

Bernd Aldor a. Georg Bertrand
Leontine Kühnberg a. Alexandra
Beider Kind:
Martha Kübler-Fischer.

Ferner:

Gehaltserhöhung

Lustspiel.

Der große Preis

Wild-West.

Serenissimus lernt Schneesport. Lustspiel.

Weimar und seine Erinnerungen

Stellengesuche.

Kinderfräulein,

welches feine Handarbeiten und Nähen versteht und auch außer der deutschen die russisch-polnische Sprache beherrscht sucht für sofort **Stellung.** Offerten unt. G 350 a. d. Volksstimme Gleiwitz.

Offene Stellen.

1 Schmied
2 Maschinenschlosser
1 Dreher

auch Kriegsverletzte können sofort antreten.

Galuschka, Maschinenfabrik Gleiwitz, Nikolaistraße.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für Erd- u. Oberbauarbeiten bei hohem Lohne auf **Bahnhof Peiskretscham** sofort gesucht, zu melden bei Schachtm. Bialas.

Tiefbauunternehmer Eichner.

Nüchterner

Arbeiter

der auch mit Pferden umzugehen versteht, kann sich sofort melden.

Heilborn,

Kohlenhandlung, Gleiwitz.

Ein

Schachtmeister

mit einigen **Arbeitern** für dauernde Schachtarbeiten u. Oberbau kann sich sofort melden.

Böhm, Tiefbaugeschäft,

Gleiwitz, Büro Niederdingstr. 2.

---

1. guten **Herren-Damen-** sowie 1. **Hosenschneider** für die Werkstatt sucht sofort **Joh. Ciupka,** Schneidermeister Gl. Nicolaistraße 17.

Tücht. Tischler u. Anschläger

auf die Neubauten der **Gleiwitzer** Steinkohlengruben **Preiswitzerstraße** für bald oder in 14 Tagen gesucht; zu melden an der Baustelle bei Tischler **Rösel.**

Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Kräftiger

Kutscher

für Lastfuhrwerk, bei 80 Mark Wochenlohn und freier Wohnung sofort gesucht.

R. Grümann, Gleiwitz.

Coselerstraße 11.

Junge, kräftige

Frauen oder Mädchen,

die das Fensterputzen erlernen wollen, melden sich bei

Erstes Gleiwitzer Fensterreinigungsinstitut,

Bahnhofstraße 12.

Anständige, ehrliche **Bedienung** kann sich melden Gr. Wohlstr. 17 I. l.

Kinderlose Familie sucht **Hausvereinigung.** Zu erfragen in der Volksstimme Gleiwitz.

Zu vermieten.

4 Zimmer mit allem Zubehör **groß. Hausgarten,** ab 1. 10. 16, Seydlitzstraße, zu vermieten. Näheres bei Frau Hausmeister Offyssek, Gleiwitz, Seydlitzstraße 2.

Beamten-Wohnungs-Verein.

Scherle'schen Büroräumen

Gleiwitz, Moltkestraße 10.

sind zu vermieten. Das Inventar kann übernommen werden.

Näheres bei Rechtsanwalt Neusch, Gleiwitz, Moltkestraße 9.

Niederdingstr. 1

2 Wohnungen von je **5 Zimmer,** Küche und Beigelaß und **1 Wohnung** von **2 Zimmer** und Küche,

Klosterstraße 8

1 Wohnung von **4 Zimmer,** Küche und Beigelaß, eine **Bäckerei** mit **Dampfbackofen** sofort zu vermieten.

G. Kuczora, Maurermstr.

Gleiwitz.

Stube u. Küche zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. bei **Rudolf Frank,** Gleiwitz, Teuchertstr. 12.

Zu verkaufen.

Dreschmaschine mit Schüttelwerk

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Bäckermeister **Diallas,**

— Gleiwitz, Preiswitzerstraße 7. —

Wer kauft billig ein Haus in Hindenburg!

b. kl. Anzahl., feste Hyp. u. hohem Überschuß? Off. u. **D. S. 705** „Volksstimme“ Hindenburg

---

200 Ztr.

Futterrüben

hat abzugeben

Josef Bock,

Gleiwitz, Preiswitzerstr. Nr. 88.

2600 Zt. billige Gemüse!

600 Ztr.	Weißkohl	Ztr. 5.—
1000 Ztr.	Zittauer Zwiebeln	Ztr. 9.—
1000 Ztr.	rote Mohrrüben	Ztr. 7.—

— offeriert nur Waggonweise. —

Richard Kauffmann

Magdeburg, Arendstädterstraße 65b.

— Zirka 20 Zentner —

Luise Blanche (Pfund) Birnen

sind Ztr. & Pfundweise in meinem Garten Kieferstädtler Chaussee N. 46. gegenüber Nowak's Restaurant und Nicolaistraße N. 17. abzugeben.

Joh. Ciupka, Schneidermstr.

Zu kaufen gesucht.

Gut erhaltener, fester

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter G 353 an die Volksstimme Gl.

Verschiedenes.

Donnerstag, den 31. d. Mts. abds. ist mir mein

kleiner Hund,

schwarz mit braunen Beinen, gekürzten Ohren und Ruthe, **abhanden gekommen.** Gegen **Belohnung** abzugeben **Ring 25 I.**

Portomonai mit Inhalt auf der Neudorferstr. gefund. Abzuhol. b. **Schwierczyna,** Bergwerkstr. Posten 92 a Beuthnerstrecke

Nr. 204. Zweites Blatt zur Oberschlesischen Volksstimme, Kattowitzer Volkszeitung, Beuthener Volkszeitung 42. Jahrgang.
Mittwoch, den 6. September 1916.

Der Kriegsbericht der obersten Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern früh einsetzenden englisch-französischen Angriffe im Sommegebiet haben zu einer Schlacht größter Ausdehnung und Erbitterung geführt. Nördlich der Somme spielte sie sich auf der annähernd 30 km. breiten Front von Beaumont bis zur Somme ab. Trotz oft wiederholten feindlichen Anstürmen beiderseits der Ancre und besonders auf Thiepval und nordwestlich von Pozieres haben unsere braven Truppen unter dem Kommando der Generale von Stein und Frhr. v. Marschall ihre Stellungen behauptet, durch schnellen Gegenstoß verlorenen Boden bei dem Gehöft Mouquet (nordwestlich von Pozieres) zurückerobert und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Weiter östlich hielt unsere starke Artillerie den Gegner in seinen Sturmstellungen nieder. Erst nachts gelang es ihm im Foureaux-Walde vorzubrechne. Er wurde zurückgeschlagen.

Nach einem allen bisherigen Munitionseinsatz übersteigenden Vorbereitungsfeuer entbrannte der Kampf zwischen Ginchy und der Somme und wütete hier bis in die späten Nachmittagsstunden fort. In heldemütiger Gegenwehr haben die tapferen Truppen der Generale v. Kirchbach und v. Faßbender dem in die völlig zerschossenen ersten Stellungen eingedrungenen Feind jeden Fuß breit Boden streitag gemacht und in ihrer zweiten Verteidigungslinie dem Stoße Halt geboten. Guillemont und Le Foreſt sind in der Hand des Gegners. Südlich der Somme ist es abgesehen vom Abschnitt südwestlich von Barleux unserer Artillerie gelungen die Durchführung der französischen Angriffe zu unterbinden. Die bei Barleux zum Angriff einsetzenden Kräfte wurden blutig abgeschlagen.

Rechts der Maas sind Angriffsversuche der Franzosen geoen das Werk Thiaumont, südöstlich von Fleury, gescheitert.

An der Souville-Schlucht wurde nach sorgfältiger Vorbereitung ein in unsere Linie vorspringender Winkel der französischen Stellung vom Feinde gesäubert. 11 Offiziere, 490 Mann wurden gefangen genommen; mehrfache feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

In der Nacht zum 3. September haben Heeres- und Marineluftschiffe mit beobachtetem guten Erfolge die Festung London angegriffen. Eins unserer Schiffe ist im feindlichen Feuer abgestürzt.

Im Luftkampfe wurde am 2. und 3. September im Sommegebiet 13 ,in der Champagne und an der Maas je 2 feindliche Flieger abgeschossen. Hauptmann Boelcke, der seinen 20. Gegner außer Gefecht setzte, die Leutnants Leffers, Fahlbusch und Rosencrantz haben an den letzten Erfolgen hervorragenden Anteil. Durch Abwehrfeuer sind seit dem 1. September im Somme- und Maasgebiet 4 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.

Am 2. September haben französische Fliegerangriffe im Festungsbereiche von Metz unerheblichen Schaden angerichtet. Durch mehrere Bomben auf die Stadt Schwenningen wurden 5 Personen verletzt und einiger Gebäudeschaden verursacht.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mi teinem völligen Mißerfolge für die Russen endete ihre gestern westlich und südwestlich von Luck wiederholten Anstrengungen. Nördlich von Zborow hielten unsere Truppen den zurückgenommenen Boden gegen mehrfache starke russische Angriffe.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Oestlich und südöstlich von Brzezany dauerte der Kampf an. Ortliche Erfolge der Russen sind ihnen durch Gegenstoß im Wesentlichen wieder entrissen. Die Säuberung einiger Gräben ist im Gange.

In den Karpathen wurde das Gefecht südlich von Zielona fortgesetzt. Russische Angriffe südwestlich von Zabie, im Magura-Abschnitt und nördlich von Dorna—Watra sind gescheitert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unter erfolgreichen Kämpfen rückten die deutsch-bulgarischen Kräfte zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere weiter vor. Bei Kozmar (nordwestlich von Dobriz) warf bulgarische Kavallerie rumänische Infanterie in Unordnung zurück und nahm 10 Offiziere, über 700 Mann gefangen.

An der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die schwere Niederlage der Russen bei Koritnica.

TU. Berlin, 3. September.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tgbl." meldet unterm 2. September: In der Schlacht bei Swiniuchi-Koritnica hat die russische Armee durch die österreichisch-ungarische Armee des Generaloberſten Terszтyansky ein schwere Niederlage erlitten, deren Rückwirkung sich noch über den Tag hinaus fühlbar machen wird. Dank dem Präzisionsfeuer unserer Batterien, dank auch der zähen Widerstandskraft deutscher Regimenter und Wiener Landwehrinfanterieregimenter wurden die angreifenden russischen Schützen erst frontal, dann auch flankierend unter fürchterlichen Verlusten niedergekämpft. Von den beiden Schützendivisionen des 40. russischen Korps kamen die meisten Kompagnien, die mit 160 und 190 Mann in den Kampf gegangen waren, nur höchstens zehn bis zwanzig Ueberlebende zurück. Elfhundert Mann und zehn Offiziere gaben sich gefangen, mit ihnen fielen drei Maschinengewehre in unsere Hände. Vor einem Bataillonsabschnitt wurden an 2000 russische Leichen gezählt.

Die Kämpfe in Siebenbürgen.

⊡ Berlin, 3. September.

Das „Berl. Tgbl." meldet aus dem k. u. k. Kriegspressequartier unterm 2. September: Noch sind die Bewegungen der beiden kämpfenden Armeen in Siebenbürgen, die den eigentlichen Schlachten vorausgehen, nicht abgeschlossen. Die Rumänen scheinen äußerst bedächtig vorzugehen, selbst in Hermannstadt erschienen bis gestern keine rumänischen Besatzungstruppen. An den beiden Flügeln der siebenbürgischen Front wurde sehr heftig gekämpft, aber bisher versuchten die Feinde erfolglos unsere auf der Höhe des Gyerszo-Gebirges verschanzten Truppen zu werfen. In den Bergen am Ostufer der Cesna, bei Orsova und Hekulesbad hielten sich die Verteidiger bis zum Freitag Nachmittag gegen überlegene Angriffe, dann zogen sie sich über den Fluß und die in seinem Tal dahinziehende Eisenbahnlinie auf die Berge am Westufer zurück.

Russische Offiziere in Bukarest.

TU. Genf, 3. September.

Lyoner Blätter melden aus Bukarest: Der Befehlshaber der russischen Truppen in Rumänien ist in Begleitung von 5 Offizieren seines Stabes in Bukarest eingetroffen.

Was Rußland opfern will.

∾ Bern, 4. September.

General Kuropatkin erklärte einem Mitarbeiter des „Temps" auf die Frage, warum die Alliierten auf allen Fronten trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit und verzweifelten Anstrengungen so langsam vorwärts kommen, folgendes: Sehen Sie, wir wenden viel Munition und viel Menschen an, man könnte diese Elemente vereinigen. Der entscheidende Vormarsch gegen Deutschland wird von demjenigen gemacht werden, der bereit sein wird, soviel Munition aufzuwenden, und ebensoviel Menschen daran zu setzen. Frankreich und England müssen uns was wir brauchen, sehr viel Geschosse und viel schwere Geschütze, liefern. Wir wollen dann unseren Infanteriemassen den Weg zum Siege bahnen. Im übrigen was unsere Front betrifft, lassen Sie es nur auf uns ankommen.

Rumänische Hinterlist.

⊙ Budapest, 4. September.

Der aus Bukarest zurückgekehrte Korrespondent des Az Est gibt eine interessante Darstellung, in der der Nachweis geführt wird, daß die Gesandten der Monarchie und Deutschlands vom Könige und Bratianu planmäßig irregeführt worden seien. Nur der bulgarische Gesandte sei gegenüber allen Versicherungen des Königs mißtrauisch geblieben, weshalb er auch in Bukarest nicht gern gesehen war. Auch die Königin habe auf lange jene Grenze der Zurückhaltung überschritten, die bis dahin beobachtet worden sei. Ein solcher Einfluß der ganz Rumänien verraten hat, ist das Werk Bratianus, dem auch der König sich nicht habe entziehen können.

Die Freiwilligenkorps in Larissa.

∾ Kopenhagen, 4. September.

Nach eine „Matin"-Meldung aus Athen werden jetzt auch in Larissa, also im eigentlichen alten Königreich Griechenland, Freiwilligenkorps gebildet, die von der französischen Militärbehörde bewaffnet werden sollen. Das nationale Verteidigungskommando in Saloniki hat den Jahrgang 1915 in Mazedonien einberufen und die Abreise aller Griechen zwischen 19 und 45 Jahren verboten. Die provisorische mazedonische Regierung besteht aus dem Oberst Tembrokakis und dem Obersten Nataxakis, dem Unterpräfekten von Golonipo, ferner 2 Aerzten, dem Advokaten Grafos und 5 weiteren Bürgern.

Die Kämpfe an der ungarischen Front.

Kriegsberichterstatter Kirchlehner meldet aus dem Kriegspressequartier, 3. September: Nachdem unsere Truppen, die nördlich von Orsova kämpfen, vorgestern an das Westufer des Cerna-Flusses zurückgenommen wurden, behaupteten sie diese neuen Stellungen. An der siebenbürgischen Südgrenze erfolgt die Vorrückung des Feindes durchaus langsam und vorsichtig. Die Rumänen greifen nur mit einzelnen Abteilungen tastend vor. Sie sind hier noch nirgends mit unseren Hauptstreitkräften in Berührung gekommen. Die rumänische Artillerie nahm gestern die seit vier Tagen geräumte Stadt Nagy Szeben (Hermannstadt) unter Feuer. Im Barczasag und im Csiker Komitat waren keine bedeutenderen Gefechte. Das vorsichtige Vorgehen der Rumänen erklärt sich daraus, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit viel Menschenmaterial über die Grenzwälle geworfen haben und nun den Nachschub aus den Hauptetappenstationen vorwärts bringen. Die über den Tölgyes und Gyimespaß eingedrungenen Streitkräfte sind aus den Schluchten des Gyorgyó-Gebirges am Oberlauf der Maros bis in den Raum von Györgyó—Miklos gelangt und versuchten hier, mit starken Kräften die Maros zu übersetzen. Unser Artilleriefeuer verhinderte jedoch die Flußforcierung. In der Bukowina dauert der russische Druck an. Westlich Moldawa bemühten sich russische Kräfte vergeblich, die verlorenen Stellungen wiederzugewinnen. In den Waldkarpathen setzen sich die russischen Angriffe gleichfalls fort. Da ihre Bemühungen, den Tatarenpaß zu bezwingen, fruchtlos verliefen, greifen sie jetzt weiter nordwestlich an und setzten sich nach erbitterten Kämpfen in den Besitz des Berges Ploska.

Manifest des Königs von Bulgarien.

WTB. Sofia, 2. September.

(Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Gestern vormittag wurde folgendes Manifest durch Anschlag veröffentlicht:

Manifest an die bulgarische Nation!

Bulgaren! Im Jahre 1913, nach Beendigung des bulgarischen Krieges als Bulgarien gezwungen war, sich mit seinen treulosen Verbündeten zu schlagen, griff uns unser nördlicher Nachbar, Rumänien, unter dem Vorwand eines Bruches des Gleichgewichtes auf dem Balkan verräterisch an und fiel in die nicht verteidigten Teile unseres Vaterlandes ein, ohne daselbst Widerstand zu finden. Durch diesen räuberischen Einfall in unser Land hindert es uns nicht nur daran, die heiligen Früchte des Krieges zu ernten, sondern es gelang ihm auch, infolge des Friedens von Bukarest uns zu demütigen und uns unsere fruchtbaren Teile der Dobrudscha, den Mittelpunkt unseres ersten Königreiches, zu entreißen. Meinen Befehlen gemäß hat unsere tapfere Armee damals keinen einzigen Gewehrschuß gegen den rumänischen Soldaten abgegeben und hat ihn einen traurigen militärischen Ruhm erwerben lassen, dessen zu rühmen, er sich bis jetzt nicht getraut. Bulgaren, heute, da es Bulgarien mit der Unterstützung der tapferen Truppen unserer Verbündeten gelungen ist, den Angriff Serbiens gegen unsere Gebiete abzuweisen, das letztere niederzuschlagen und zu zerschmettern, und die Einheit des bulgarischen Volkes zu verwirklichen, heute, da Bulgarien der Herr beinahe aller Gebiete ist, auf welche es geschichtliche und völkische Rechte besitzt, hat dieser selbe Nachbar Rumänien unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt und zwar wiederum unter dem Vorwand, daß der europäische Krieg wichtige territoriale Veränderungen auf dem Balkan in sich berge, die seine Zukunft bedrohen würden.

Ohne irgend eine Kriegserklärung von Bulgarien haben die rumänischen Truppen schon am 28. August die bulgarischen Donaustädte Rustschuk, Swistow usw. beschossen.

Photo-

Optische Industrie Bache
Apparate u. alle Bedarfs-Artikel stets frisch!
Original-Fabrikpreise.
Gleiwitz, Beuthen O. S.
Wilhelmstr. Kais Fr. Jos. Platz

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

34) (Nachdruck verboten.)

Durch seine Verbindung die ein hervorragender Detektiv stets hat, verschafft Engelhard sich noch in letzter Stunde eine Eintrittskarte und begibt sich punkt zehn Uhr in „Frack, Lack und Claque" auf das Rekognoszierungsfeld . . . .

Er braucht nicht lange suchen.

Durch ihre extravagante Toilette — ein kanariengelbes Brokatkleid — erregt sie in dem dichtgefüllten Saal sofort jedermanns Aufmerksamkeit.

Mit scharfen Blick verfolgt der Detektiv sein Opfer. Schon weiß er, daß an ihrem vollen Halse das in Frage stehende Brillantenkollier funkelt.

Und jetzt — was ist das? . . .

In Lola Mellinis rosigen Ohrläppchen glitzern zwei große Diamanten, die ihm seltsam bekannt vorkommen.

Näher schlängelt er sich an die viel umschwärmte Operettendiva heran. Seinen ganzen Witz nimmt er zu Hülfe, um unbemerkt die Boutons aus allernächster Nähe beäugeln zu können . . .

Und plötzlich durchzuckt es ihn siedend heiß.

Wahrhaftig — kein Zweifel! Er hat jene Brillantenohrringe vor sich, nach denen er seit beinahe zwei Jahren sucht!. . . .

Doch nur wenige Augenblicke dauert seine nervöse Erregung. Dann ist er wieder der kühle, berechnende Detektiv, der genau weiß, was er will und mit unheimlicher Ruhe überlegt, bevor er handelt.

Er zieht sich auf die erhöhte Estrade des Saales zurück und beobachtet von dort aus jede Bewegung der gelben Dame. Schmunzelnd blättert er in seinem Notizbuch und vergleicht:

„Vornehme Erscheinung — Ende der Zwanziger — über Mittelgröße — etwas zur Fülle neigend — zarte Gesichtsfarbe — blaugraue Augen — weiße, gleichmäßige Zähne — üppiges rotes Haar — —"

„Hm!" unterbricht er sich. „Stimmt alles, bis auf das Haar. Aber angenommen, diese Lola Mellini stülpte sich eine rote Perrücke auf ihren braunen Kopf und färbte sich sich Brauen und Wimpern — ich wette hundert gegen eins, wir hätte die „Witwe Sybill Mackay" vor uns . . . Die Ohrringe sind's — oder ich laß mich hängen . . . Und das Brillantkollier am Hals mit dem Anhänger in Form eines Kreuzes ähnelt merkwürdig der Beschreibung, die Rodewald Vater und Sohn mir von dem Kollier machten, das jene Frau von Santen" eskamotiere."

Er steckt sein Notizbuch wieder ein und promeniert im Saal auf und ab. Er ist überall da, wo Lola Mellini sich aufhält. Kaum eine Sekunde verliert er sie aus den Augen . . . .

Gegen zwei Uhr nacht verläßt sie den Saal, eskortiert von einer Anzahl ihrer Bewunderer.

Detektiv Engelhard folgt in einiger Entfernung.

In der Garderobe wird sie von ihrer Zofe Berta erwartet, die ihre Herrin rasch in den eleganten rotseidenen, mit Hermelin besetzten Abendmantel hüllt.

Dann schreiten beide die breite Freitreppe herab zu dem ihrer harrenden geschlossenen Automobil.

Schon rafft die Opperettensängerin ihre kostbaren Gewänder zusammen, um einzusteigen, als ein kleiner, elegant gekleideter Herr vor sie hin tritt.

„Mein Fräulein, ich verhafte Sie!"

Erschrocken fährt die Sängerin zurück. Dann wirft sie den Kopf in den Nacken.

„Sie irren sich in der Person. Ich bin Lola Mellini, die bekannte Operettensängerin."

„Das weiß ich. Ich wiederhole: ich verhafte Sie. Hier mein Ausweis!"

Und er zieht ein Papier aus der Tasche.

Hülfesuchend blickt die Sängerin sich um und winkt einem der vor der Ausgangstür postierten Polizisten.

„Ich verlange Ihren Schutz, diesem Menschen gegenüber."

Der Polizist schaut überaus verwundert drein. Er kennt den Detektiv Engelhard und erstirbt in seinem Innern vor Hochachtung vor diesem findigen Detektivhirn.

„Was soll das heißen?" raunt er ihm gedämpft ins Ohr.

„Die Dame hier trägt gestohlene Diamanten, nach denen ich seit Jahren suche," erwidert Engelhard bestimmt. „Sie steht dem Verdacht des Diebstahls."

„Das ist ein Lüge!" ruft Lola Millini empört. „Ich trage nur Schmucksachen, die ich selbst gekauft oder zum Geschenk erhalten habe."

„Wenn Sie das vor Gericht beweisen können — umso besser für Sie mein Fräulein! Aber vorläufig muß ich meine Pflicht erfüllen und Sie zur Wache führen. Ihre Ohrringe und das Brillantenkollier rühren von Diebstählen her!"

Der Ernst und die Bestimmtheit seines Tones erregen die Sängerin auf höchste.

„Die Ohrringe kaufte ich vor anderthalb Jahren in Paris!" ruft sie mit hochrotem Kopf. „Ich kann es beweisen. Die Quittung muß ich noch zuhause haben. Wenn Sie mich morgen in meiner Wohnung aufsuchen wollen, werde ich sie Ihnen herauskramen."

Leises Lächeln umspielt die schmalen Lippen des Detektivs. Die naive Auffassung, die die Dame von der Sache hat oder vorgibt zu haben, scheint ihn zu amüsieren.

„Ich darf Sie nicht mehr aus den Augen lassen, mein Fräulein; es wäre Pflichtverletzung," sagt er etwas höflicher als zuvor. „Wenn Sie wirklich die Beweise Ihrer Unschuld erbringen können, sind Sie sofort wieder frei. Aber bis dahin bleiben Sie meine Arrestantin."

„Ich — Arrestantin? Wie eine gemeine Verbrecherin?. . . . Unmöglich! Ich gehe nicht mit!" zetert sie.

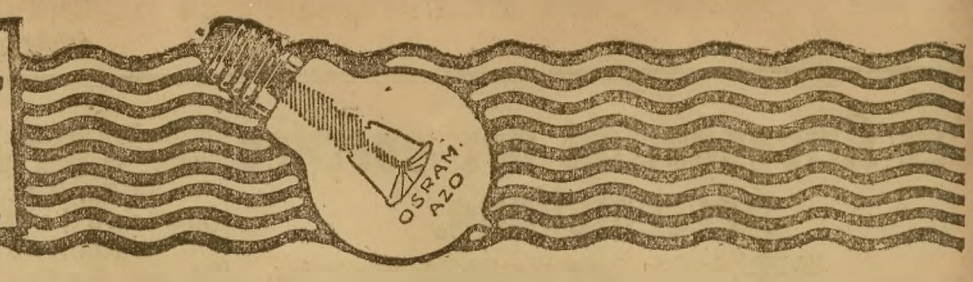
„Dann muß ich Gewalt anwenden."

Verzweifelt faßt sich die Sängerin mit beiden Händen an den Kopf.

„Mein Gott, mein Gott! Was soll ich tun!"

„Gehen Sie ruhig mit!" mischt sich der Polizist in den Wortwechsel. „Sie verschlimmern sonst die Lage."

Die kleine Berta, die auf den ersten Blick in dem Detektiv ihren Courmacher, den „herrschaftlichen Kutscher", wiedererkannt und sich in den Schatten einer Säule zurückgezogen hatte, stößt einen Schreckensruf aus. Ihr Gesicht ist geisterbleich vor Angst.

Niedrigkerzige
Osram-Azo-Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form
40, 60, 75, 100 Watt.


Wegen dieser Herausforderung seitens Rumänien befehle ich unserer tapferen Armee, den Feind aus den Grenzen des Königreiches zu jagen, den treubrüchigen Nachbar zu vernichten, die um den Preis so vieler Opfer verwirklichte Einheit des bulgarischen Volkes zu sichern und unsere Brüder in der Dobrudscha von der Knechtschaft zu befreien. Wir werden Hand in Hand mit den tapferen, siegreichen Truppen unserer mächtigen Verbündeten kämpfen. Ich rufe die bulgarische Nation zu einer neuen, ruhmreichen Heldentat auf, durch die sie ihr gegenwärtiges Befreiungswerk krönen wird. Möge der bulgarische Soldat weiter von Sieg zu Sieg eilen. Vorwärts, Gott segne unsere Waffen!
gez. Ferdinand.

England und Schweden.

WTB. Kopenhagen, 2. September.

Berlingske Tidende meldet aus Stockholm: Die Verhandlungen zwischen der englischen und der schwedischen Regierung wegen des Heringsfanges bei Island ziehen sich in die Länge. Die schwedische Regierung hat kürzlich der englischen Regierung einen neuen Vorschlag unterbreitet; er betrifft bedeutende Fischmengen, mindestens 125 000 Fässer, im Wert von ungefähr acht Millionen Kronen.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler gegen die Preistreibereien.

TU. Berlin, 4. Sept. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschland hatte in einer Eingabe an den Reichskanzler ihre Wünsche auf den Gebieten der Volksernährung zusammengefaßt und sich dabei über die unzulänglichen Maßnahmen gegen die Teuerung ausgesprochen. Der Kanzler antwortete u. a.: Die Preise einiger wichtiger Lebensmittel sollen einen allmählichen Abbau erfahren. Für Futtermittel und für einzelne aus Getreide hergestellte Nahrungsmittel, insbesondere Gries und Graupen, kann das Ergebnis schon jetzt in Aussicht gestellt, für Fleisch wenigstens erhofft werden. — Die auch von mir bedauerten Preistreibereien und Spekulationen auf dem Lebensmittelmarkt sind nicht vollständig zu unterbinden. Zu ihrer Unterdrückung sind im Wege der Gesetzgebung wie der Behördeneinrichtung Maßnahmen getroffen. In der Verurteilung jeglicher Form von Kriegswucher und dem Bestreben, dies giftige Uebel auszurotten, kann keine Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Forderungen des Herrn Oldenburg-Januschau.

In einem dem Tag zur Verfügung gestellten Brief an den Deutschen Landwirtschaftsetat übt der frühere Reichstagsabgeordnete von Oldenburg-Januschau scharfe Kritik an der Regelung unserer Volkernährung. Er beantwortet außerdem die Frage, was jetzt nach seiner Ansicht geschehen müsse, indem er folgende Forderungen aufstellt:

1. Schaffung von Kunstdünger für die Landwirtschaft, deren Ertrag von Stickstoff, Phosphorsäure und Kali abhängt.
2. Aufhebung der Beschlagnahme und der Höchstpreise für Wild.
3. Aufhebung der Beschlagnahme und der Höchstpreise für Gerste. Warum soll die Gerste beschlagnahmt werden, damit die Brauerei 20 v. H. Dividende zahlen und das Publikum Graupen und Grütze zu unerschwinglichen Preisen kauft? Es wäre viel besser, wenn die Gerste in weit höherem Maße zur Schweinehaltung verwendet würde.
4. Aufhebung jedes Verbots und jeder Einschränkung der Hausschlachtung. Es kann gar nicht genug auf dem Lande geschlachtet werden, damit ein Verkehr sich anbahnt, der den Krieg überdauern würde, zwischen Stadt und Land, auf dem Wege von Postsendung und Lieferung; es können gar nicht genug Leute in der Stadt sich Hühner und Schweine halten, um sie selber zu schlachten und dadurch den Rest der Verbraucher zu entlasten.
5. Aufhebung der Höchstpreise für Schweine. Wenn es so bleibt, wie es jetzt ist, wird der Fettmangel in Permanenz erklärt, während es wenigstens in 10 Monaten etwa sonst besser werden könnte.
6. Um Himmels willen nicht an der Kuhhaltung regeln. Dann jagt man die Kühe auf die Schlachtbank wie früher die Schweine, und Milch und Butter verschwinden noch mehr als jetzt. Außerdem sind solche Bestimmungen unkontrollierbar.
7. Man möge aber genau revidieren, wo eigentlich das Geld bleibt, das all die Hunderte von G. m. b. H. erhalten, die der Staat immerfort errichtet. Bekommt all diese Millionen der Staat, so ist es eine unerlaubte, weil nicht zweckmäßige und sehr drückende Steuer; bekommt es der Staat nicht, sondern wird damit herumgeworfen, so ist es noch schlimmer.

Wenn man dann schließlich noch Stadt und Land mit den ewigen und unnützen Erhebungen verschont, ist ein Anfang zur Besserung gemacht.

WTB. Marienwerder, 4. September. Gestern nachmittag erlitt hier der Landtagsabgeordnete Geheimer Justizrat Dr. **Schrock** bei einem Spaziergang einen Herzschlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kirchliche Nachrichten.

** **Lehrerexerzitien.** In Croschwitz (St. Joseph-Stift) bei Schweidnitz finden vom 3. 10. abends 7 Uhr bis 7. 10. früh 7 Uhr d. Js. Exerzitien für Lehrer statt. Anmeldungen erbeten, bis zum 25. 9. an die Schwester Oberin. Es wird gebeten, Brot- bezw. Lebensmittelmarken mitzubringen.

Hüttenrevier Königshütte.

* **[Einführung von Milchkarten.]** Der Magistrat macht bekannt, daß zur Sicherung des Bezuges von Kuhmilch für Kinder, stillende Frauen und Kranke Milchkarten ausgegeben werden, die zum täglichen Bezug von 1 Liter Milch berechtigen. Die in den Stadtbezirk eingeführte und gewonnene Kuhmilch darf nur gegen Milchkarten verkauft werden. Etwa unverkauft gebliebene Milch darf in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags auch ohne Milchkarte abgegeben werden, jedoch nur mit Lebensmittelkarte an Einwohner von Königshütte OS. Milchkarten können abgegeben werden für Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, für stillende Mütter und für Kranke, die sich im Besitz einer ärztlichen Bescheinigung befinden.

⊡ **[Die Schulen und die fünfte Kriegsanleihe.]** Auf Anregung des Rektors Scholz, Hohenlohehütte, kamen die Vertreter der Volksschulen des Landkreises Kattowitz am 30. August zu einer Besprechung zusammen. Nach einem kurzen Vortrage des Rektors Scholz über „Die Mitwirkung der Volksschule bei der fünften Kriegsanleihe" wurde nach längerer Aussprache von den Versammelten einstimmig beschlossen, durch rege, aufklärende Arbeit in allen Schichten der Bevölkerung und durch Sammelzeichnungen in den Volksschulen zum Erfolge der fünften Kriegsanleihe beizutragen. Rektor Scholz teilte auch mit, daß Professor Masche, Berlin-Pankow, auch diesmal sämtlichen Volksschulen des Landkreises Kattowitz Werbematerial für die fünfte Kriegsanleihe in den nächsten Tagen zusenden wird.

Aus den Kreisen Kybnik und Pleß.

Einführung der Eierkarte bis zum 1. Oktober.

Nachdem das Kriegsernährungsamt gemäß der Bundesratsverordnung über Eier für das Reichsgebiet eine Reichsverteilungsstelle für Eier errichtet hat, haben jetzt auch die preußischen Minister für Landwirtschaft, Handel und des Innern für den preußischen Staat eine **Landesverteilungsstelle** errichtet. Sämtliche Stadt- und Landkreise haben alsbald den Verkehr und Verbrauch von Eiern in ihrem Bezirk so zu regeln, daß eine bestimmte Höchstverbrauchsmenge von dem einzelnen Verbraucher mit **Ausnahme der Selbstversorger** nicht überschritten werden kann. Bis auf weiteres darf in keinem Stadt- oder Landkreis der Verbrauchsregelung eine Höchstmenge von mehr als **2 Eiern** für den Kopf und die Woche zugrunde gelegt werden. Um die Einhaltung der Höchstverbrauchsmenge zu sichern, haben alle Stadt- und Landkreise **bis spätestens zum 1. Oktober die Eierkarte,** und zwar entweder in Gestalt einer besonderen Karte oder des Teilabschnittes einer anderen Lebensmittelkarte einzuführen. Die Stadt- und Landkreise haben ferner durch Einführung der **Kundenlisten,** Festsetzung von Abgabebezirken oder auf andere Weise die Abgabe von Eiern so zu regeln, daß den Verbrauchern der zulässige Bezug möglichst gleichmäßig gesichert und erleichtert wird. Auch ist Vorsorge zu treffen, daß bei der für die nächsten Monate zu erwartenden größeren Eierknappheit die Insassen der Krankenhäuser und Lazarette sowie auch die in Privatpflege befindlichen Kranken vorzugsweise berücksichtigt werden.

Ueber die **Versendung von Eiern** treten mit dem 18. Sept. folgende Bestimmungen in Kraft: 1. Wer Eier mit der Eisenbahn oder Post versendet, hat die Sendung in deutlich sichtbarer Weise als Eiersendung zu kennzeichnen. 2. Eier dürfen zur Versendung mit der Eisenbahn oder Post nur aufgegeben werden, wenn der Versender sich durch seine Ausweiskarte ausweist oder eine Bescheinigung der für den Versandort zuständigen Verteilungsstelle oder unteren Verwaltungsbehörde beifügt, daß die Beförderung gestattet ist. Die untere Verwaltungsbehörde darf die Bescheinigung nur ausstellen, wenn der Versand nachweislich auf eine Person erfolgt, die sich im Besitze einer Ausweiskarte befindet, oder wenn die zuständige Behörde des Wohnortes des Empfängers bezeugt, daß dieser nach Maßgabe der für ihn gültigen Verbrauchsregelung zum Bezuge der Eier berechtigt ist. Die vorstehend erwähnte Ausweiskarte dient zum Nachweise der behördlichen Erlaubnis, gewerbsmäßig Eier zu erwerben oder den Erwerb zu vermitteln.

= **[Die Notschlachtungen]** bilden, wie die „Deutsche Volksw. Corr." bemerkt, einen besonderen Beschwerdepunkt auf dem Lande. Der ländliche Arbeiter, der sich mühsam ein Schwein aufzieht, muß es sich gefallen lassen, daß dieses im Falle der Erkrankung an Rotlauf, Backsteinblattern, Rheumatismus usw. notgeschlachtet wird. Ihm werden alsdann 80 Pfg. für das Pfund entschädigt. Das geschlachtete Schwein wird aber nach der Stadt geschafft, und der Züchter wird nicht einmal in die Lage versetzt, von diesem Fleisch, das um sehr viel höheren Preis zum Verkauf gelangt, etwas erwerben zu können. Diese Handhabung der Notschlachtungen wird von der ländlichen Bevölkerung als Unbilligkeit empfunden und bietet die Veranlassung, daß die Arbeiter von der Aufzucht des Schweines Abstand nehmen.

* **[Zur Verminderung der Luxushunde]** macht der Präsident des Kriegsernährungsamtes bekannt: Die Knappheit der für die menschliche Ernährung zur Verfügung stehenden Lebensmittel hat in der Presse und in zahlreichen Eingaben unter anderem auch zu dem Vorschlage Veranlassung gegeben, auf eine Verminderung der Luxushunde hinzuwirken, wodurch insbesondere Brot, Kartoffeln, Milch und Fleisch erspart würden. Wir möchten dieser in den weitesten Kreisen der Bevölkerung verbreiteten, nicht unbegründeten Ansicht Rechnung tragen — und anregen — soweit dies nicht schon geschehen —, durch eine im Rahmen der landesgesetzlichen Regelung vorzunehmende starke steuerliche Heranziehung der Hundebesitzer auf eine Verminderung der entbehrlichen Hunde hinzuwirken.

npt. **[Brotmehlverfälschung.]** Man schreibt uns: Bereits vor zwei Monaten hat sich eine amtliche Stelle veranlaßt gesehen, auf die in großem Umfang vorkommende Verfälschung von Brotmehl hinzuweisen und die für die Nahrungsmittelkontrolle zuständigen Organe zu einer strengeren und andauernden Ueberwachung der Herstellung von Brot aufzufordern. Es handelt sich um die Vermischung des Mehls mit Strohmehl und sogenanntem Spelzstreumehl. Ein **Zusatz von Strohmehl** zum Brotmehl vermindert nicht nur in erheblichem Maße den Nährwert des Brotes, sondern ist auch **als ausgesprochen gesundheitsschädlich** zu betrachten. Als seinerzeit das Strohmehl zur Streckung unserer Lebens- und Futtermittel Verwertung finden sollte, hat sich das Kaiserliche Gesundheitsamt in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß Strohmehl wegen der darin enthaltenen **Kieselsäure** zur menschlichen Ernährung ungeeignet sei. Es ist mithin eine **gewissenlose Verfälschung** unseres wichtigsten Nahrungsmittels, wenn sich Gewerbetreibende finden, die einen solchen Stoff in gewinnsüchtiger Absicht dem Brotmehl zusetzen. Was das Spelzstreumehl betrifft, so handelt es sich dabei um gemahlene Streu, von der als Zusatz zum Mehl genau dasselbe gilt wie vom Strohmehl. Die Bekämpfung derartiger Fälschungen muß mit allem Nachdruck durchgeführt werden. Mußte doch die zuständige Stelle sogar darauf hinweisen, daß selbst führende Innungsmitglieder die Verfälschung des Brotmehls gefördert haben sollen. Da die Mitwirkung der Verbraucher auf diesem Gebiet kaum in Frage kommt, muß es Sache der amtlichen Organe sein, durch immer erneute Untersuchungen des Brotmehls in allen Betrieben die Verbraucher vor diesem Betrug zu schützen. Wo eine derartige Fälschung aber festgestellt wird, da dürften die erlassenen Verordnungen ausreichen, um eine Wiederholung unmöglich zu machen.

Nikolai-Pleß, 5. September.

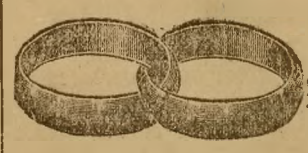
W. **[Pferdediebstahl.]** In Brzezitz wurden in verflossener Nacht einem Bauerngutsbesitzer 2 wertvolle Pferde im Werte von über 4000 Mk. aus dem Stalle gestohlen, von den Dieben fehlt jede Spur.

Vermischtes.

Spät gefreit. Ein Brautpaar von zusammen 130 Jahren ist kürzlich beim Standesamt der niederschlesischen Kreisstadt Hirschberg aufgeboten worden, wo Sonntag der 85jährige Maurer und Hausbesitzer Mende mit seiner 45 jährigen Wirtin die Ehe schließen wird.

Rindfleischähnliches Fischfleisch. Der Krieg ist die Schule der Erfindungen könnte man sagen, wenn man in dieser eisernen Zeit sein Augenmerk auf die Errungenschaften lenkt, die dem deutschen Volke bislang dienstbar gemacht wurden. Auf allen Gebieten hat der schöpferische Geist des Menschen in der Nöte der Zeit Hilfsmittel gefunden, die unserm Volke das Durchhalten erleichtern sollen. Einen Schritt weiter auf dem Gebiete der Lebensmittelfrage bringt uns eine Erfindung des in weiten Kreisen bekannten Dr. Alexis Schleimer. Diesen Herr in Verbindung mit einer bedeutenden Nahrungsmittelgroßfirma in Schöneberg, bringt ein dem Fleisch von Säugetieren ähnliche Fischfleisch in den Handel, welches dem Rinfleisch verblüffend ähnlich sieht. Dieses Fleisch, welches in den großen Warenhäusern A. Wertheim, Herm. Tietz und im Kaufhaus des Westens zum verhältnismäßig billigen Preise von 1,90 M. das Pfund käuflich ist, hat in der gegenwärtigen Kriegszeit die Zukunft für sich. — Eine Kostprobe über die verschiedenartige Zubereitung dieses Fischfleisches hat sich bereits bewährt. Abwechselungsreich und vielseitig läßt sich mit dieser neue Erfindung von Herrn Dr. Schleimer jeder Tisch gestalten, ob es sich nun um die Küche des feinen Hauses oder derjenigen des Handwerksmeisters handelt.

Zur gefl. Beachtung!
Wir führen lediglich **die besten Schweizer Uhren,** die anerkannt genaue Gangresultate aufweisen.

Billigste und äusserst reelle Bezugsquelle
Uhren aller Art, Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Spezialität: Feine schweiz. Herren- und Damenuhren, wie Longines, Omega, Audemars Frères, J. W. C. Schaffhausen 2c.
(Preise sind von der Fabrik festgesetzt.)
Trauringe ohne Lötfuge
(D. R. P. Nr. 99 299.)
333/1000 Gold . . . . Paar von 8.75 an
585/1000 „ . . . . „ „ 14.50 „
750/1000 Dukatengold . . „ „ 23.00 „
900/1000 „ . . . „ „ 30.00 „
Gravierung gratis.
Streng reelle Bedienung.
Große eigene Reparaturwerkstätten.

N. Jakobowitz, Kattowitz
Uhren u. Goldwaren. en gros — en détail
Niederlage der Schweizer Uhren-Industrie
Tel. 1494. Tel. 1494
Grundmannstraße 7, im Hause des Kinotheaters Colosseum.
Kaufe jeden Posten altes Gold zu höchsten Preisen.

Deutschlands Riesenbücherei.

⊛ Am Sonnabend ist in Leipzig, wie schon kurz berichtet, die Deutsche Bücherei mit einer Feier eingeweiht worden. Ueber diese gewaltige Sammlung entnehmen wir einem Aufsatz des Berl. Lok.-Anz. folgendes:

Die Deutsche Bücherei hat mit einer „Bibliothek der Auslese" nichts zu tun. Sie ist keine Bücherei, die etwa den Leser zum guten Buch erziehen will. Pädagogische Prinzipien stehen nicht auf ihrem Programm. Natürlich wird sie auch volksbildend wirken — das liegt ja im Wesen jeder Bibliothek — aber im Vordergrund steht bei ihr das Organisatorische. Das Neue ist: man will eine Zentralstelle, ein lückenloses Archiv des deutschen Schrifttums schaffen. Das ist der Sinn der „Deutschen Bücherei". Ihre Bestimmung ist, „die gesamte, vom 1. Januar 1916 an erscheinende deutsche und fremdsprachige Literatur des Inlands und die deutsche Literatur des Auslandes zu sammeln, aufzubewahren, zur Verfügung zu halten und nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu verzeichnen." Ausgeschlossen sind nur Musikalien und Zeitungen; sogar ein Sammlung — verbotener Bücher ist angelegt. Es ist also in Leipzig durch die Tatkraft der deutschen Buchhändler — über viertausend Firmen allein liefern künftig ihre neuen Verlagserscheinungen unentgeltlich der Deutschen Bücherei — ein Riesen-Reservoir für deutsche Druckschriften geschaffen, wie es noch nirgend existiert, und das schon im rein äußerlichen Ausmaß ohne weiteres imponierend ist.

An dem Bau sind der sächsische Staat, die Stadt Leipzig, der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und private Gönner beteiligt. Was da in der Kriegszeit geleistet wurde, ist bewundernswert. Man darf mit Genugtuung feststellen, daß die 2½ Millionen Mark, die fürs erste für die Deutsche Bücherei ausgegeben sind, einer würdigen Sache dienen. Der sächsische Unternehmungsgeist und die deutsche Tatkraft trotzten selbst der bittersten Ungunst der Zeit.

Der Bau, der nach den Plänen des Dresdener Baurats Pusch ausgeführt ist, liegt an dem 20 000 Quadratmeter großen Deutschen Platz im Zuge der nach dem Völkerschlachtdenkmal führenden Straße des 18. Oktober, etwa 2½ Kilometer Weglänge vom Augustusplatz entfernt. Der Bauplatz hat einen ungeheuren Flächeninhalt; er mißt 16,741 Quadratmeter. Davon werden im ganzen 9064 Quadratmeter bebaut werden. Der erste Bauteil, der jetzt fertig ist, und dessen Grundriß, um ein Leipziger Architektenwort weitzugeben, die Form einer „Rumplertaube" hat, nimmt etwa ein Drittel der ganzen Bauplatzfläche (3308 Quadratmeter) für sich in Anspruch. Diese Gebäude reichen etwa für 25 Jahre und für 1 230 000 Bände aus. Die Gesamtbauanlage soll später 10 Millionen Bände oder die Produktion von 200 Jahren in sich aufnehmen.

Das nennt man vorsorgen! Ein Grausen überläuft einen, wenn man sich diesen Bücher-Himalaja vorstellt. Deutsche Schriftsteller, deutsche Gelehrte und deutsche Broschürenschreiber, wie wird euch? Nicht nur ihr, auch noch eure Kinder im hundertsten Glied sind bedacht. Sie brauchen nur zu schreiben, immerzu zu schreiben, zu schreiben. Selbst dem Buch, das keinen einzigen Leser findet, bereitet die Deutsche Bücherei ein liebevolles Asyl. Dort wird es von zarter Mädchenhand aufgeschnitten, katalogisiert und mit einer Schutzmarke versehen und dann hübsch sorgfältig in Reih und Glied mit den besseren Sendboten des Zeitgeistes zusammen aufgestellt. Hier gibt's keinen Richter. Keiner bespöttelt die mangelnde Qualität; keiner rümpft die Nase, weil ihm der Titel, der Druck oder die Schreibweis' nicht paßt. Hier herrscht allein der Grundsatz „Gleiches Recht für alle!" Das Genie wird neben dem Trottel stehen und der blumige Dichter neben dem elendesten Schmarotzer-Literaten. Ist das nicht herrlich? Ist das nicht wert, zweimal so alt wie Methusalem zu werden? Wenn diese Perspektive nicht anregend auf das deutsche Schrifttum wirkt, dann weiß ich nicht, von wo der belebende Regenschauer kommen soll. Daß ich's nicht vergesse: im Jahre 1914 allein hat die Deutsche Bücherei schon 45 485 Eingänge gehabt. . . .

Der ganze Bau ist mit allem Raffinement der Technik ausgeführt. Wer darin lustwandelte, kommt aus dem Staunen nicht heraus. Bequemlichkeit und Klugheit triumphieren hier in gleicher Weise: man kann es nicht sachlicher haben. Die Kunst selbst kommt wenig zum Worte. Alles ist die Technik, die ganz auf den Bibliothekszweck eingestellte Technik. Nicht nur in der Innenausstattung, wo immer mit wenig Mitteln sehr angenehme Wirkungen erreicht werden, sondern namentlich auch in dem, was den Apparat des Büchereiwesens selbst ausmacht, wo keine Möglichkeit ungenützt blieb. Und wie es innen ist, so ist es außen. Der Bau als solcher wird niemals als ein besonders kunstvoller Bau ein Rolle spielen aber, weil man in ihm alles das niedergelegt hat, was die Erfahrung auf den verschiedensten Gebieten gezeitigt, kam schließlich etwas zustande, dem man als Kraftprobe ordnender Arbeit seinen Beifall spenden muß.

Vor allem bietet die Deutsche Bücherei einen großen Vorteil: der Benutzer bekommt jedes Werk gleich ausgeliefert. Er braucht es nicht vorher umständlich zu bestellen. Jeder erhält die Bücher nur zur unmittelbaren Benutzung im Biobliotheksgebäude selbst. Mit nach Hause nehmen kann er überhaupt keine Druckschrift. Zu diesem Zweck wurde ein großer Lesesaal mit 180 Sitzplätzen und einer Handbücherei von 20 000 Bänden eingerichtet und damit verbunden, aber auch in einem besonderen Raum, ein Zeitschriftenlesesaal mit 93 Plätzen, wo gegen 2 500 deutsche Zeitschriften ausliegen. Im ersten Stock ist dann noch ein Arbeitssaal für elf Personen und außerdem noch eine Reihe einzelner kleiner Zimmer, wo der Gelehrte mit seinen Büchern ungestört leben kann.

Und dann gibt es auch noch eine große Sammlung Marmorbüsten von deutschen Dichtern und Denkern, die, von Buchhändlern gestiftet, über alle Räume verteilt sind. Die Serie ist noch nicht ganz vollzählig; aber später wird sie so etwas wie eine kleine Siegesallee deutschen Geistes sein, Schiller, Kant, bis zu den neuesten.